Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 284. Bromberg, Donnerstag, den 4. Dezember. 1902.

Ueberraschungen.

Was man bereits tags vorher im Reichstage sich geheimnißvoll in die Ohren geraunt hatte: ein Antrag auf Schluß der nun 5 Tage dauernden Geschäftsordnungsdebatte, erblickte gestern nach einer langen Rede des Abg. Dr. Pachnicke das Tageslicht. Wiederum hatte diesen Antrag Abg. Kardorff, unterstützt von einigen 30 Abgeordneten, eingebracht. Die Sozialdemokraten parirten diese für sie angebliche Ueberraschung mit einem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Daß aber der Antrag für sie durchaus nicht überraschend kam, bewies das große Material, welches Abg. Singer vorbereitet hatte, um die Unzulässigkeit des neuen Kardorffschen Antrags zu beweisen; er drohte zugleich, daß letzterer eine weitere, endlose Geschäftsordnungsdebatte hervorrufen werde; die Mehrheit käme also durch diesen Antrag in Nichts weiter; zugleich versicherte er, seine Fraktion würde sich der Abstimmung enthalten, um nicht durch Theilnahme an der Abstimmung die Hand zu einem Geschäftsordnungsbruch zu bieten. Abg. Kardorff hielt sich dagegen unter Hinweis auf einen Präzedenzfall im November 1874 sehr kurz. Auf AntragSingers wurde namentlich abgestimmt; aber die Sozialdemokraten verließen den Saal nicht; wie sich nachher herausstellte, hatte sich Singer versprochen und die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten auf den ersten Antrag Kardorff bezogen. Die namentliche Abstimmung wurde vorgenommen und nun kam eine wirkliche, gänzlich unvorhergesehene Ueberraschung: Präsident Graf Ballestrem setzte die Verhandlung auf eine halbe Stunde zur Feststellung des Resultats aus! Zuerst allgemeine Verblüffung, dann Gelächter auf der Linken. Niemand wußte, was Präsident Graf Ballestrem mit seiner Maßregel bezweckte. Als um ¾4 die Sitzung wieder aufgenommen wurde, ergab sich dieAblehnung des Uebergangs zur Tagesordnung mit 216 gegen 75 Stimmen (2 Stimmenthaltungen).

In der neuen Sitzung führte Vizepräsident Graf Stolberg den Vorsitz und ehe man sichs versah, war man mitten in der Abstimmung über den ersten Antrag Kardorff, dessen Zulässigkeit mit 198 gegen 45 Stimmen (11 Stimmenthaltungen) angenommen wurde. Vor der Abstimmung verließen die Sozialdemokraten den Saal. Nach vollzogener Abstimmung und Verkündigung des Resultats verlas Abg. Singer eine geharnischte Erklärung, die sich in Beleidigungen gegen die Mehrheit überbot.

Die Ueberraschungen aber waren noch nicht zu Ende: mit der Ankündigung, daß das Haus nun in die Tagesordnung eintrete, verlas der Vizepräsident einen Abänderungsantrag Kardorff, der eigentlich nur redaktioneller Natur war und wahrscheinlich aus diesem Grunde in dem vertheilten Drucksatz keine Namensunterschrift trug. Dieses Versehen nützte der Abg. Gothein sehr geschickt zu einer neuen langen Geschäftsordnungsdebatte aus. Vergebens versuchte Vizepräsident Graf Stolberg verschiedene male den Redner zu veranlassen, bei der Sache zu bleiben. Sich auf die letzttägige Praxis des Präsidenten berufend, schweifte Abg. Gothein immer wieder von Neuem ab und polemisirte namentlich auch gegen die Nationalliberalen. Abg. Dr. Spahn vom Zentrum interpretirte den neuen Antrag von Kardorff ebenso wie den alten in anderer Weise wie der Redner der freisinnigen Vereinigung, dann kam namens der Sozialdemokraten Abg. Molkenbuhr zum Worte.

Als dann der Antrag auf Schluß dieser Geschäftsordnungsdebatte gestellt wurde, beantragte die Sozialdemokratie wiederum Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Dieser Antrag wurde, nachdem Stadthagen (Soz.) dafür und von Tiedemann (Rp.) dagegen gesprochen hatte, abgelehnt, und zwar mit 215 gegen 74 Stimmen (2 Stimmenthaltungen). Sodann wurde, wiederum in namentlicher Abstimmung, derSchlußantrag mit 214 gegen 76 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen, und daran schloß sich eine neue namentliche Abstimmung über die in der Diskussion angezweifelte Zulässigkeit des neuen Antrags Kardorff, in der mit 200 gegen 44 Stimmen die Zulässigkeit ausgesprochen wurde. Auch an dieser Abstimmung nahmen die Sozialdemokraten nicht Theil. Demnächst theilte Vizepräsident Büsing mit, daß nunmehr die Diskussion über den § 1 Abs. 1 des Zolltarifgesetzes, über den die Abstimmung in zweiter Lesung noch ausstand und an den bekanntlich der en bloc-Antrag Kardorff anknüpft, sowie über den neuen Antrag Kardorff eröffnet wird. An diese Mittheilung schloß sich wiederum eine neue Geschäftsordnungsdebatte, über die uns zur Zeit, da wir dies schreiben, ein abschließender Bericht noch nicht vorliegt.

Das Wichtigste an der gestrigen Sitzung ist die neue Deklaration der Geschäftsordnung dahin, daß ein Schluß der Geschäftsordnungsdebatte zulässig ist. Für diese Interpretation hat sich eine kompakte Mehrheit (214 gegen 76 Stimmen bei 2 Enthaltungen) entschieden; die Minorität setzt sich aus den Freisinnigen und Sozialdemokraten zusammen. Wie erwähnt, bezog sich Abg. v. Kardorff bei Begründung des Schlußantrags auf einen Präzedenzfall aus dem November 1874, genau: vom 18. November. In der „Freis. Ztg." wird über diesen Fall nach dem Stenogramm das Folgende mitgetheilt:

Es war damals von liberaler Seite zur ersten Berathung des Bankgesetzes ein Antrag gestellt worden, der zu wählenden Kommission gewisse Grundsätze vorzuschreiben. Präsident v. Forckenbeck erklärte, er halte den Antrag für zulässig nach der Geschäftsordnung, indessen wären Zweifel möglich. Ueber die Zulässigkeit oder Nichtzulässigkeit entspann sich alsdann eine längere Diskussion zur Geschäftsordnung. Schließlich beantragte Abg. von Denzin den Schluß der Diskussion. Präsident v. Forckenbeck äußerte sich alsdann wörtlich:

Präsident: Der Herr Abg. v. Denzin hat den Schluß beantragt. Meine Herren, ich halte allerdings den Antrag auf Schluß dieser speziellen Diskussion in bezug auf diese Geschäftsordnungsdebatte für zulässig, und ich denke daher, wenn kein Widerspruch gegen diesen Antrag sich erhebt, den Schlußantrag zur Abstimmung zu bringen. (Pause. Es wird nicht widersprochen.)

Präsident v. Forckenbeck stellte alsdann die Unterstützungsfrage für den Schlußantrag und brachte ebenso den Antrag auf Schluß der Diskussion zur Abstimmung. Derselbe wurde durch die Majorität angenommen.

Nachher sprach sich für den Antrag Windthorst das Haus im Widerspruch mit der Ansicht des Präsidenten mit 148 gegen 138 Stimmen gegen die Zulässigkeit des Antrags aus, der Kommission Instruktionen zu ertheilen. Darauf legte Präsident v. Forckenbeck das Präsidium nieder, wurde aber am Tage darauf wiedergewählt und nahm die Wahl an.

Wie oben erwähnt, suspendirte gestern Präsindent Graf Ballestrem die Sitzung auf eine halbe Stunde, um, wie er sagte, das Abstimmungsergebniß festzustellen. Thatsächlich hielten, wie die „Freis. Ztg." zu melden weiß, die Präsidenten eine Konferenz ab über das Verhalten bei der bevorstehenden Abstimmung. „Graf Ballestrem ist, wie seine Freunde berichten und auch sein Aeußeres bekundet, durch die Vorgänge der letzten Tage hochgradig nervös angegriffen und soll insbesondere an Schlaflosigkeit leiden. Das ist durchaus erklärlich; man wollte sogar vielfach wissen, daß Graf Ballestrem demnächst das Präsidium niederlegen werde."

Auch uns wird aus Berlin von Gerüchten über eine Präsidentschaftskrisis berichtet. Graf Ballestrem sei mit seinen Parteifreunden ernstlich unzufrieden. Er habe ihnen nahegelegt, wenn sie ihren Willen durchsetzen wollten, es in einwandsfreierer Weise als bisher zu thun.

Ueber die Dispositionen hinsichtlich der Weiterberathung der Zollvorlage im Reichstage schreibt die „Nat.-Lib. Korr." :Für den Fall, daß es gelingen sollte, die zweite Berathung der Zollvorlage vor Weihnachten zum Abschluß zu bringen, was allerdings nach den heutigen (Dienstags)-Vorgängen noch stark zu bezweifeln ist, besteht die Absicht, die dritte Lesung bis nach Beendigung der ersten Berathung des Etats zu verschieben, d. h. bis in das letzte Drittel des Januar nächsten Jahres.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 3. Dezember.

Die Landtagsersatzwahl anstelle des Abgeordneten Rickert in Danzig findet nach der „Danz. Ztg." erst am 6. Februar statt.

Der „Vorwärts" lüftet heute selbst die **menschenfreundliche** Maske, die er bei der Einleitung seines **Feldzuges gegen Krupp** sich umgebunden hat. Zur Rechtfertigung seines Vorgehens gegen Krupp stützt sich das sozialdemokratische Zentralorgan nämlich u. a. auf das Verhalten der Justiz gegenüber der Sozialdemokratie. Unter Berufung auf die Art, wie die Bestimmungen des Unfugsparagraphen, sowie die über Erpressung und Unzucht gegen die Sozialdemokratie angewendet worden seien, gelangt der „Vorwärts" zu folgendem Schluß: „Und bei solcher Art des Kampfes sollten wir sanftmüthig bleiben, sollten wir nicht, wo es angebracht ist, rechts und links Hiebe austheilen?! Elende Kerle wären wir, wenn wirs nicht thäten!" — Hier ist mit keinem Worte davon die Rede, daß das Vorgehen gegen Krupp in der menschenfreundlichen Absicht geschah, Material zur Beurtheilung von § 175 zu beschaffen. Hier ist lediglich von „Hieben" die Rede, welche die Sozialdemokratie austheilen müsse, weil sie von bürgerlicher Seite nicht mit „Glaceehandschuhen" angefaßt würde. Damit hat der „Vorwärts" selbst den Beweis geliefert, daß sein Gerede von menschenfreundlichen Absichten im Falle Krupp nichts als eitele Heuchelei war.

Zur Räumung Shanghais schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Zwischen den vier Mächten, die an der provisorischen Besetzung Shanghais betheiligt sind, fand ein Meinungsaustausch über die Modalitäten der gleichzeitigen Zurückziehung der Truppen statt. Demnächst hat das japanische Besatzungskorps am 22. November Shanghai verlassen; die Engländer werden, wie bereits bekannt, am 20. Dezember nachfolgen. Im Anschluß daran werden die deutschen Truppen abziehen; der genaue Termin hängt von den Fahrzeiten der zur Verfügung stehenden Transportschiffe ab. Jedenfalls aber wird noch im Laufe des Januar Shanghai von dem deutschen Korps geräumt sein.

Zum Konflikt mit Venezuela meldet die „Köln. Ztg." aus Berlin von gestern: Den Meldungen aus englischer und amerikanischer Quelle über die Bemühungen Castros, Geld aufzubringen für ausländische Forderungen und über eine geheime Sendung Castros nach Europa besonderen Werth beizulegen, halten wir nicht für nöthig. Entweder bringt Castro Geld auf, um den Verpflichtungen nachzukommen, dann ist über die Sache nicht weiter zu reden, oder er bringt das Geld nicht auf, sei es, daß er nicht will, oder daß er Unvermögen vorschützt, dann wird man eben zu Maßregeln schreiten müssen, die ihn gefügiger und williger machen. Daß es vorzuziehen wäre, wenn Venezuela seinen Verpflichtungen einfach in gebührender Weise nachkäme, bedarf keiner Versicherung. Wenn in diesem Sinne Thatsachen reden, werden wir es gern anerkennen; geheime Sendungen machen jedoch keinen Eindruck auf uns. — In Washington bemühte sich der Bankier Seligmann, eine venezolanische Anleihe zustande zu bringen und die dortige Regierung dafür zu interessiren, er fand aber strikte Ablehnung, da die Union sich nicht in die finanziellen Schwierigkeiten Venezuelas verwickeln lassen will. — Aus Washington, 1. Dezember, wird noch gemeldet: Heute aus Berlin eingegangene Nachrichten bezüglich der deutschen und englischen Ansprüche haben in Washington große Befriedigung hervorgerufen, da man annimmt, daß damit die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten in diese Streitigkeiten verwickelt werden könnten, beseitigt sei. Man glaubt, daß Präsident Castro jetzt die amerikanischen Ansprüche regeln werde.

Der nordamerikanische Kongreß ist am Montag zusammengetreten.

Der Kopenhagener „Nationaltidende" gegenüber erklärte, wie Ritzaus Bureau meldet, Professor Schmiegelow, der dortige Arzt der Kaiserin-Wittwe von Rußland, daß die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte, der **Großfürst-Thronfolger** leide an Phthisis, vollständig unwahr sind. Professor Schmiegelow behandelte den Großfürsten-Thronfolger während seines dortigen Aufenthaltes an einer leichten Erkältung.

Ueber schwere Arbeiterrevolten in Rostow (Südrußland) berichtet der amtliche Petersburger „Regierungsbote": Am 17. November stellten ungefähr 3000 Arbeiter der in Rostow am Don gelegenen Werkstätten der Wladikawkas-Eisenbahn die Arbeit ein. Sie verlangten von der Eisenbahnverwaltung eine Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnerhöhung und Entlassung einiger Meister und erklärten zugleich, die Arbeit nur dann wieder aufzunehmen, wenn die genannten Forderungen erfüllt würden. Die Eisenbahndirektion erklärte hierauf, die Forderungen dem Eisenbahnminister mitzutheilen. Da die Arbeiter anfangs zurückhaltend waren, wurden besondere Maßnahmen gegen sie nicht ergriffen. Am 20. November wurde den ausständigen Arbeitern die Verfügung des Ministers bekannt gegeben, daß die Forderungen nicht beachtet würden, weil die Arbeit eingestellt worden sei, ohne daß die Arbeiter auf gesetzlichem Wege versucht hätten, ihre Rechte zu vertreten. Die Arbeiter wurden hierauf aufgefordert, ihre Abrechnung zu machen und sich anderweitig Arbeit zu suchen. Schon zu Beginn des Ausstandes waren bei den Arbeitern gedruckte Proklamationen bemerkt worden, welche die Unterschrift trugen: „Donsches Komitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiter-Partei". In den Proklamationen waren die obengenannten Forderungen mit dem Aufruf zum Ausstande enthalten. An den folgenden Tagen verstärkte sich die Verbreitung der Proklamation und die Arbeiterbewegung dehnte sich auf mehrere Fabriken des Ortes aus. Infolgedessen wurden am 21. November 5 Aufrührer festgenommen, bei denen man ebenfalls eine große Anzahl der Proklamationen vorfand. An den beiden folgenden Tagen fanden in der am Temernitzi-Stadttheil von Rostow gelegenen Schlucht Arbeiterversammlungen statt. Die Eisenbahnbehörde setzte den Arbeitern als endgiltigen Termin den 24. November fest und erklärte ihnen, daß sie entlassen würden, falls sie bis dahin die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen hätten. An demselben Tage wurden 6 Rädelsführer verhaftet. Um weitere Versammlungen zu verhindern, wurde in die genannte Schlucht eine Sotnie Kosaken gelegt. Trotzdem begannen am Morgen des 24. November in einer angrenzenden Schlucht unter starker Betheiligung Arbeiterversammlungen; den Aufforderungen der Polizei, auseinanderzugehen, wurde kein Gehör gegeben. Im Laufe des Tages versuchten berittene Kosaken vergebens, die Ausständigen zu vertreiben; die Arbeiter empfingen die Kosaken mit einem Steinhagel, wobei 1 Offizier und 9 Kosaken, letztere schwer, und 1 Polizeiaufseher verwundet wurden. Die Arbeiter sammelten sich in kleinen Gruppen an und verübten Ausschreitungen gegen das Militär, obwohl der Kommandeur drohte, von der Waffe Gebrauch zu machen. Als die Ausschreitungen ihren Höhepunkt erreichten, erhielt eine halbe Sotnie Kosaken zu Fuß den Befehl, zu feuern, worauf der Arbeiterhaufe flüchtete und 2 Todte und 19 Verwundete auf dem Platze ließ. Von diesen Verwundeten sind 2 im Hospital gestorben. Der Ausstand der in den Rostower Werkstätten beschäftigten Arbeiter fand Widerhall bei den Arbeitern der Stationen Tichoretzkaja. Diese stellten die Arbeit am 28. November ein, verließen ihre Werkstätten und sammelten sich an. Der Haufe stellte, angeführt von Aufrührern aus Rostow, die gleichen Forderungen wie die Arbeiter in Rostow. Am 29. November wurde den Ausständigen vom Chef des kubanschen Gebiets persönlich erklärt, daß jede Ansammlung untersagt sei. Trotzdem versammelten sich am folgenden Tage an 1000 Arbeiter, die ungeachtet wiederholter Ermahnungen nicht auseinandergingen, dem Militär mit Steinwürfen begegneten, 12 Kosaken verwundeten und einem Offizier mit einem Beile die Hand durchhackten. Nach Erschöpfung aller Mittel zur Beruhigung der Menge sah sich der Kommandeur gezwungen, erst mit der blanken Waffe vorzugehen und sodann Feuer zu geben, worauf der Haufe auseinanderlief und zwei Todte und 7 Schwer- und 12 Leichtverletzte zurückließ. 102 Personen, die Widerstand leisteten, wurden arretirt. Ueber die Ursachen dieser Arbeiterbewegung ist eine besondere Untersuchung eingeleitet worden.

Deutschland.

nlc. **Berlin,** 2. Dezember. Wenn jetzt die Mittheilung durch die Presse geht, das Zentrum habe sich als Belohnung für seine Haltung in der Zollfrage die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ausbedungen, so heißt es wohl kaum fehlgehen, die Urheberschaft dieser Nachricht sei dort zu suchen, wo man ein Interesse daran habe, neue Schwierigkeiten für das Zustandekommen des Zolltarifs hervorzurufen. Dieser Zweck könnte, so meint man vielleicht im Lager der Gegner der Zollvorlage, erreicht werden, wenn bei den nicht zum Zentrum gehörenden Parteien oder Gruppen der Mehrheit Mißtrauen gegen die Absichten genährt würde, von welchen das Zentrum bei seinem Eintreten für den Zolltarif geleitet wird. Man braucht von solchem Mißtrauen durchaus nicht frei zu sein und wird doch die Ueberzeugung haben können, das Zentrum habe ein viel zu großes Interesse daran, den Zolltarif nicht in die Wahlen zu bringen, um nicht alles aufzubieten, daß er vorher zur Erledigung kommt. Mehr wie jede andere Partei würde gerade das Zentrum in dem Zustandekommen des Zolltarifs an und für sich einen Preis und eine Belohnung für seine Bemühungen zu erblicken vermögen, so daß es nicht noch einer Extrabelohnung bedürfte. Die Stellung der Parteien zum § 2 des Jesuitengesetzes ist bekannt. Der auf Aufhebung dieses Paragraphen gerichtete Antrag ist vom Reichstag wiederholt angenommen worden. Es kann fraglich erscheinen, ob es dem Zentrum besonders erwünscht wäre, wenn die verbündeten Regierungen gerade jetzt beschließen wollten, dem Reichstagsbeschluß Folge zu geben. So lange dies nicht der Fall ist, besitzt das Zentrum in seiner Forderung ein Mittel der Agitation und der Propaganda, das ihm vielleicht noch immer werthvoller erscheint, als manche Konsequenz, die sich ergeben würde, wenn der Bundesrath seine bisherige Stellung zu dem Antrag namentlich unter den augenblicklich obwaltenden Umständen ändern oder als eine geänderte gerade jetzt markiren und zum Ausdruck bringen wollte.

Berlin, 2. Dezember. Ueber Pöbelhaftigkeiten des „Vorwärts" beklagt sich die „Freis. Ztg.", indem sie schreibt: „Wie pöbelhaft der „Vorwärts" jetzt nach Liebknechts Tode redigirt wird, zeigt die Schilderung des Zwischenfalls (im Reichstage), der mit dem Ordnungsruf

gegen Bebel endigte. Höhnisch heißt es dort, der Führer der freisinnigen Volkspartei hätte „jammernd um den Schutz des Präsidenten" gebeten. — Hätte denn etwa Abg. Richter aufstehen und kurzweg dem Abg. Bebel eine Ohrfeige geben sollen?" — Die „Freis. Ztg." hat mit ihrer Klage gewiß recht, nur sind die Pöbeleien des „Vorwärts" auch gegen den Abg. Richter nichts Neues; schon vor Jahren beklagte sich Herr Richter über gegen seine Person gerichtete Schimpf-Artikel des „Vorwärts", die oft mehr Schimpfworte als Zeilen enthalten hätten. — Die Kommission des Reichstags für die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Kinderarbeit erledigte heute die zweite Lesung bis auf die Fertigstellung und Annahme des Berichtes, den Abg. Sittart erstattet. Das Inkrafttreten des Gesetzes wird statt auf den 1. Oktober 1903 auf den 1. Januar 1904 festgesetzt.

— Den amtlichen Marinenachrichten zufolge ist das Schulschiff „Stein" nicht, wie aus Athen gemeldet ist, am 1. Dezember nach Kiel abgegangen, sondern ist am 1. Dezember von Piräus abgegangen und an demselben Tage in Patras eingetroffen, es geht am 3. Dezember nach Neapel in See.

Holland.

Haag, 2. Dezember. Die Zweite Kammer nahm mit Einstimmigkeit die Brüsseler Zuckerkonvention an. Der Minister des Auswärtigen stellte in Uebereinstimmung mit mehreren Deputirten fest, daß England verpflichtet sei, den aus seinen Kolonieen eingeführten Zucker mit einem Sonderzoll zu belegen, falls diese Kolonieen Produktions- bezw. Ausfuhrprämien gewähren. Der Minister bemerkte ferner, es sei nicht zu befürchten, daß Rußland Zucker auf dem Wege über Britisch-Indien nach Europa einführen werde, da es in diesem Falle den durch Artikel 5 der Konvention zugesicherten Vortheil des niedrigsten Satzes des Einfuhrtarifs nicht genießen würde. — Nach einer Depesche aus Batavia von heute ist es wahrscheinlich, daß der Prätendent für das Sultanat von Atschin bei einem Angriff auf seinen Zufluchtsort in den Bergen oberhalb Pante Radjah ums Leben gekommen ist; doch steht sein Tod noch nicht mit Sicherheit fest.

Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Der Senat hat die Vorlage betreffend Ergänzung des Vereinsgesetzes und Verhinderung der Gründung nicht genehmigter Kongregationsniederlassungen mit 165 gegen 75 Stimmen angenommen. — Der heutige Ministerrath hat im Hinblick auf den Matrosenausstand in Marseille beschlossen, daß Schiffe der Schifffahrtsgesellschaften requirirt und mit Matrosen der Kriegsmarine bemannt werden sollen, um unverzüglich den regelmäßigen Post- und Passagierdienst und soweit thunlich auch den Frachtverkehr mit Algier, Tunis und Korsika zu organisiren. Ebenso soll möglichst bald auch der Verkehr mit Indochina organisirt werden. — Die Besatzungen der Küstenfahrzeuge haben mit den Ausständigen gemeinsame Sache gemacht. — Der Dampfer „Magali" ist gestern Abend mit einer aus 6 Kapitänen und 6 Maschinisten bestehenden Bemannung nach Nizza abgegangen.

Griechenland.

Athen, 2. Dezember. Bei den Wahlen für die Deputirtenkammer sind 82 Delyannisten, 75 Theotokisten und 46 Zaimisten gewählt worden. Die übrigen Abgeordneten gehören keiner bestimmten Parteirichtung an. Die angegebenen Zahlen sind sämmtlich bestritten. — Das Kabinet wird noch einige Tage im Amte bleiben, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Dezember.

* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Der neue Schwank „Das Theaterdorf" von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, den Verfassern von „Im weißen Rößl", „Als ich wieder kam" und anderen Schlagern, gelangt Freitag, den 5. d. Mts. im hiesigen Stadttheater zum ersten male zur Aufführung. Nach seinem durchschlagenden Erfolg am Lessingtheater in Berlin ist der Schwank bereits von über 100 Bühnen erworben worden, und er dürfte also, ebenso wie die früheren Stücke der beiden Autoren, zu den meistgegebenen Novitäten dieser Spielzeit gehören. Daß es Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg gelungen ist, auch ihren neuen Schwank mit einer reichen Fülle von Humor und Witz auszustatten, bedarf nach den bisherigen Erfolgen der beiden Verfasser keiner weiteren Betonung. Auch in der Wahl des Milieus bewiesen die Autoren eine glückliche Hand, indem sie den Schauplatz der Handlung in das romantische Hochgebirge Oberösterreichs verlegten. Die von Direktor Stein besorgte Inszenirung der Novität erfolgte nach den Regieplänen des Berliner Lessingtheaters, und in die Darstellung der Hauptrollen theilen sich die Damen Wüst, Conti, Harden und Arco und die Herren Thiele, Mesmer, Weinig, Baumeister, Nesselträger und Pratl. In dem figurenreichen Stück ist im übrigen das gesammte Personal des Stadttheaters beschäftigt. Die erste Aufführung des neuen Schwankes am Freitag, den 5. Dezember, findet zum Benefiz für die Kassiererin Josefine Körnlein statt.

* **Ueber die Rettung des Fischers Dronskowski** aus dem Schleusenkasten der ersten Schleuse wird uns von einem Augenzeugen noch folgendes mitgetheilt. D. verdankt seine Rettung allein Herrn Restaurateur Karl Bartz in der Fischerstraße Herr Bartz stieg am schmalen Steigeisen in den finstern Schleusenkasten und näherte sich, auf einer schmalen Zahnstange liegend und sich vorwärts ziehend dem mit dem Tode Ringenden. Er hielt dann den sich verzweifelt an ihn festklammernden Mann solange über Wasser, bis ihm Stricke und Taue zugeworfen wurden, mit welchen jener umwunden und von den oben stehenden Zuschauern herausgezogen wurde. Herr Fabrikbesitzer Zobel nahm sich nunmehr des Geretteten an, ließ ihn ins Warme bringen und mit trockenen Kleidern versehen. Hier erholte sich der Gerettete bald.

f **Das Schiedsgericht** für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute hierselbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. v. Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil: Fabrikbesitzer Zobel, Kaufmann Appelt, Bildhauer Waschek in Bromberg und Maurerpolier Engel in Schwedenhöhe. Es kamen 12 Invalidenrentensachen zur Verhandlung. In 7 Fällen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen, in 4 Fällen Beweisaufnahme beschlossen. Dem Arbeiter Gustav Mahlke aus Prinzenthal ist eine Invalidenrente von jährlich 156 Mark vom 7. Mai 1902 ab zugesprochen worden.

* **Männer-Turnverein.** Vielfach geäußerten Wünschen von Einwohnern der Altstadt nachkommend, eröffnet der Männer-Turnverein in diesem Stadttheile eine neue Abtheilung. Dieselbe turnt von der nächsten Woche an in der neuerbauten Turnhalle in der Hippelstraße, welche der Magistrat in dankenswerther Weise dem Verein für diesen Zweck an zwei Abenden jeder Woche zur Verfügung gestellt hat. Die bereits eingegangene stattliche Zahl von Anmeldungen beweist, daß die Gründung der Abtheilung einem wirklichen Bedürfnisse entsprach und läßt auf weiteres Wachsen der Mitgliederzahl mit Sicherheit hoffen.

f **Feuer in Hohenholm.** Heute Morgen um 3 Uhr entstand in Hohenholm in dem Gebäude, in welchem sich das Restaurationslokal des Herrn Dombrowski befindet, Feuer. Das Haus und die angebaute Veranda wurden ein Raub der Flammen.

* **Das gestrige Kleinfeuer** in der Berliner Straße war nicht in dem Hause Nr. 11, sondern in dem Hause Nr. 15 (dem katholischen Kirchhof gegenüber) ausgebrochen.

F. **Crone a. B.,** 2. Dezember. (Unfall. Diebstahl. Fleischbeschauer.) Gestern verunglückte die hier zum Besuch weilende Frau J. aus Berlin (eine geborene Cronerin), indem sie bei der Glätte auf dem Marktplatz ausglitt und sich einen schweren, rechtsseitigen Oberschenkelbruch zuzog. Auf Anrathen der Aerzte mußte die verletzte Dame nach Berlin geschafft werden. — Gestern stahl ein Arbeiter aus der Umgegend einen vor dem Krakauerschen Laden ausgehängten Ueberzieher und suchte dann das Weite. Noch rechtzeitig abgefaßt, wurde dem Diebe die Beute abgenommen. — Zum Fleischbeschauer des Schaubezirks Salno wurde der Rentier Albert Rosenau aus Althof bestellt.

Lobsens, 1. Dezember. (Wohlthätigkeits-Aufführung.) Die gestern im Wibbelt'schen Saale zum Besten des hiesigen Diakonissen-Vereins veranstaltete Wohlthätigkeits-Aufführung war namentlich von auswärts gut besucht, sodaß auch der pekuniäre Erfolg den gehegten Erwartungen entsprach. Es sind gegen 200 Mk. eingekommen, zu welchem Betrage noch die Einnahme bei der Generalprobe mit 34 Mk. hinzukommt. Die vor 14 Tagen zu demselben Zwecke veranstaltete Aufführung des Musikvereins hatte eine Einnahme von 189 Mk. ergeben, so daß dem genannten Verein eine beträchtliche Summe zufließen wird. („Pos. Tagebl.")

L **Posen,** 1. Dezember. (Schluß der Wartheschiffahrt. Versetzung.) Zahlreiche Fahrzeuge sind vom Frost überrascht im Eise sitzen geblieben. So sitzen zu Berg fahrende Kähne, welche nach Posen bestimmt waren, in Landsberg, Schwerin, Birnbaum und Wronke fest. Auch die zu Thal fahrenden Kähne sind vom Eise eingeschlossen und zwar meist in der Nähe von Birnbaum, Schwerin und Landsberg. Ebenso sind in den Kanälen eine Reihe Kähne zum Stillstand gezwungen worden. Die von Stettin abgegangenen Fahrzeuge waren hauptsächlich mit Petroleum, Heringen und Kolonialwaaren beladen, die von Hamburg abgegangenen mit Futtermitteln und Mehl. Außerdem sitzen mehrere Fahrzeuge aus Magdeburg, die mit Cichorien, Sauerkraut und Kolonialwaaren beladen sind, bei Frankfurt a. O. fest. Nicht blos den Schiffern, auch den Kaufleuten entstehen große Verluste, da eilige Güter ausgeladen und per Eisenbahn an die Bestimmungsorte befördert werden müssen. Ueberdies fehlt es jetzt in Posen an Kahnraum, um die Winterfrachten einzuladen. Käme jetzt noch zwei Wochen anhaltende milde Witterung und viel Regen, so würden wohl die meisten Schiffer noch bis Posen herankommen können. Indessen ist augenblicklich wenig Hoffnung auf solch einen Witterungsumschlag vorhanden. Der Wasserstand ist außerordentlich zurückgegangen. — Versetzt wurden mit dem heutigen Tage, wie der „Dziennik Poznanski" meldet, drei polnische Postassistenten nach dem Westen, einer nach Halle in Westfalen, ein zweiter nach Altena in Westfalen und ein dritter nach Hannover. Außerdem wurden versetzt aus dem Kreise Kempen in der Provinz Posen nach dem Westen einige Briefträger und Schaffner, insgesammt fünf.

Thorn, 2. Dezember. (Zwangsweise in den Ruhestand versetzt.) Der Lehrer Wienke in Unislaw, der bei Gelegenheit einer Gerichtsverhandlung in Thorn Anfangs d. J. zu Zeitungsartikeln über die Schul- und Lehrerverhältnisse des Kulmer Kreises Anlaß gab, ist nun als geisteskrank zwangsweise in den Ruhestand versetzt worden. („Thorn. Ztg.")

= **Tarkowo,** 2. Dezember. (Einbruchsdiebstahl.) Bei dem Gastwirth Hahlbrock auf dem hiesigen Ansiedelungsgut wurde in der Nacht zu Sonntag ein Einbruch verübt. Der Dieb war durch ein Fenster eingestiegen, hatte die verschiedensten Sachen zusammengerafft, in einen Sack gesteckt und damit das Weite gesucht. So waren Zigarren, Zigaretten, Wurst, Wagenlichte, Seife u. a. m. entwendet. Als Thäter wurde durch den Gendarm Kalinowski in Penchowo, und zwar gleich am Morgen nach der That, ein domizilloser Arbeiter Rodenwald ermittelt und dem Distriktsamt zugeführt. Er hielt sich zur Zeit bei einer Frau in Penchowo auf, wo sich auch die entwendeten Waaren vorfanden.

? **Schwetz,** 2. Dezember. (Ueberwinternde Schiffer. Klosterkirche.) Unser Schwarzwasser wird von den Schiffern gern zum Ueberwintern mit ihren Fahrzeugen aufgesucht. In diesem Winter ist die Zahl derselben recht groß (63), da viele Schiffer, von der plötzlich eingetretenen Kälte überrascht, nothgedrungen waren, hier Zuflucht zu suchen. Darunter befinden sich auch mehrere mit russischem Zucker beladene Kähne, welche nach Danzig bestimmt waren. — Die vom Feuer beschädigte Klosterkirche war bei der „Colonia" mit 75 500 Mark, das Innere mit 19 550 Mark versichert. Wie hoch sich die zu zahlende Entschädigung belaufen wird, ist noch nicht festgestellt worden, da von dem Orgelbauer, der die Orgel, welche durch den Qualm, Rauch und durch hineingefallene Ziegelstücke fast unbrauchbar geworden ist, untersucht hat, das Gutachten noch nicht eingereicht worden ist.

T. **Schlochau,** 2. Dezember. (Feuer.) Heute früh 6 Uhr brannte in Gr. Jenznick, hiesigen Kreises, das Wohnhaus des Käthners Gräber total nieder. Das Mobiliar konnte noch gerettet werden, während die Sachen, die auf dem Boden waren, verbrannten. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Marienwerder, 2. Dezember. (Aus den Statuten eines Damenkränzchens von 1831.) Die „Neuen Westpr. Mitth." berichten: Im Nachlasse des Amtsgerichtsraths Schwarck fanden sich u. a. die Statuten für ein im Jahre 1831 hier gegründetes Damenkränzchen, welche für die Einfachheit und Anspruchslosigkeit der damaligen Zeit ein hübsches Zeugniß ablegen. In den Satzungen des Kränzchens, dem die ersten Damen der Stadt angehörten, heißt es u. a.: „Es ist nicht nöthig, zum Kränzchen das Zimmer zu scheuern, wie auch nicht erforderlich ist, reine Gardinen aufzuhängen. Die Bewirthung soll bestehen in einerlei Kuchen und bis zum 18. Oktober in Kaffee, von dem genannten Tage bis zum 18. März in Thee. Nach diesem kann man Obst geben, jedoch nur, wenn selbiges nicht zu theuer oder gar schädlich sein sollte. Beleuchtung: Vier Lichte in beliebigen Leuchtern. Wünscht eine der Frauen außer den Mitgliedern noch mehrere Damen bei sich zu sehen, so ist ihr dies nur insoweit verstattet, als die Bewirthung deswegen keiner Vereinbarung bedarf. Wenn dieses Gesetz überschritten wird — was jedoch Jedem auch nur einmal im Jahre freisteht — so muß dafür die Strafe von 1 Silbergroschen entrichtet werden."

Marienburg, 2. Dezember. (Verhaftung. Selbstmord.) Verhaftet wurde gestern der Polizeidiener Viernow, der seit kurzem bei der Polizeiverwaltung thätig war. Derselbe steht im Verdacht, amtliche Urkunden unterschlagen zu haben. Viernow war früher Polizeiwachtmeister in Straßburg. — Selbstmord durch Kohlendunstvergiftung beging gestern der ehemalige Schmied Wilm. In Abwesenheit seiner Frau heizte W. den Ofen und öffnete die Thüren desselben. Als die Frau zurückkehrte und die Wohnung verschlossen fand, nahm sie an, daß ihr Mann ausgegangen sei und wartete infolgedessen bis 1 Uhr nachts auf dessen Rückkehr. Als sie später die Wohnung öffnete, fand sie ihren Mann als Leiche vor.

(„Danz. Ztg.")

Elbing, 2. Dezember. (Zum Conradswalder Mord) geht der „Elb. Ztg." die Meldung zu, daß nunmehr auch die Verhaftung des Vaters der Gebrüder Kaminski in Menthen erfolgt ist. Am Montag erschien der Gendarm in Conradswalde, um die vielgenannte Anna Schimion, die Stieftochter des Michael Kaminski, wegen Fluchtverdachts zu verhaften. Die Schimion hat noch eine Gefängnißstrafe zu verbüßen. Frl. Schimion war jedoch nicht aufzufinden, so daß der Gendarm unverrichteter Dinge abziehen mußte. Der am Montag in Marienburg verhaftete Arbeiter Franz Kaminski ist nicht der Franz Kaminski aus Braunswalde, vielmehr handelt es sich um einen alten Zuchthäusler, den 50jährigen Arbeiter Franz Kaminski, der in Marienburg ansässig war und mit seiner Familie (Frau und 6 Kindern) im Kriesel-gang wohnt. Dieser Mensch, der schon recht viel auf dem Gewissen hat, soll mit der Mordthat in Beziehung stehen und darüber ausgeplaudert haben.

Danzig, 1. Dezember. (Die Landtagsersatzwahl) in Danzig für den verstorbenen Abg. Rickert findet am 30. Januar statt.

Danzig, 2. Dezember. (Der Stapellauf des Linienschiffes „J") auf der Schichauwerft wird kaum vor Anfang April erfolgen. Der Panzer erhält bei einer größten Länge von 121,5 Metern, einer größten Breite von 22,2 Metern und einem größten Tiefgang von 7,65 Metern eine Wasserverdrängung von 13 000 Tonnen, während die neuesten Panzer der Wittelsbach-Klasse nur eine solche von 11 800 Tonnen haben. „J" wird mit drei getrennt arbeitenden Maschinen von zusammen 16 000 Pferdekräften ausgerüstet, welche dem Koloß eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen in der Stunde zu verleihen vermögen. Der vollständige Panzergürtel um das Schiff hat eine Stärke von 250 Millimtr., der Zitadellpanzer eine solche von 140 Millimtr. und der Deckpanzer eine Dicke von 70 Millimtr. Nicht weniger als 50 Geschütze, darunter vier der neuesten 28 Zentimeter-Riesenschiffsgeschütze, und vier Torpedorohre werden die Bewaffnung des Schiffes bilden, dessen Besatzung auf 651 Mann veranschlagt ist. („Ges.")

Goldap, 1. Dezember. (Hundert Küsse für einen Vergleich.) Der Besitzer M. W. aus Marlinowen gerieth dieser Tage mit einem zur Zeit in Marlinowen sich aufhaltenden Polen im Gasthause in Streit. Als der Pole den Vorfall gerichtlich anhängig machen wollte, entschloß sich W., den Polen von seiner Absicht abzubringen. Dieser wollte auch darauf eingehen, sobald W. ihm 4 Mark Geld und hundert Küsse geben würde. Unter dem Gelächter der anwesenden Personen gab ihm W. das Geld und die Küsse.

Arnswalde, 2. Dezember. (Benzinexplosion in der Apotheke.) Heute früh brach in der hiesigen Apotheke infolge Explosion eines Benzinballons Feuer aus, dem leider auch ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der 18jährige Lehrling Borchert, welcher im Keller beim Abziehen von Benzin auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise die Explosion verursacht hat, wurde von der Feuerwehr als Leiche ans Tageslicht gebracht. Der Hausdiener, welcher Borchert zur Hilfe geeilt war, erlitt Brandwunden an Kopf und Händen, ohne den Verunglückten retten zu können.

Gumbinnen, 2. Dezember. (Großfeuer.) Heute Mittag 11½ Uhr brach in dem Modellager der Gumbinner Maschinenfabrik Geschwister Dinger Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze große Fabrikgebäude verbreitete und es gänzlich vernichtete. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Die anderen Gebäude, die nicht direkt mit der Fabrik zusammenhängen, sind erhalten geblieben. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Gerichtssaal.

Schneidemühl, 1. Dezember. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich heute der Fleischer Bernhard Anklam von hier vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war bekanntlich von dem hiesigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, weil er die in dem Geschäft angesammelten Wurstpellen wieder zur Herstellung der Grützwurst mit verwandte. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde der „Schneidem. Ztg." zufolge kostenpflichtig verworfen.

ll. **Thorn,** 2. Dezember. Wegen Verbrechens im Amte verurtheilte das Schwurgericht den Gemeindevorsteher Wierczynski zu Sugajno zu einem Jahr Zuchthaus. Er hatte den Haushaltsplan seiner Gemeinde gefälscht, indem er seine Dienstaufwandsentschädigung von 120 auf 154 Mark erhöhte. Die Geschworenen beschlossen, ein Gnadengesuch für ihn einzureichen.

ll. **Thorn,** 2. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Besitzer Johann Krüger und Rudolf Reich aus Podgorz wegen eines an der Arbeiterfrau Czajkowski aus Glienke verübten Sittlichkeitsverbrechens zu je zwei Jahren Gefängniß, unter Anrechnung von drei Monaten auf die Untersuchungshaft.

+ **Konitz,** 1. Dezember. Der Einbruchsdiebstahl in der Postagentur Rittel, der in der Nacht zum 3. September 1902 stattgefunden haben sollte, sich nachträglich aber als ein fingirter herausstellte, beschäftigte heute die Strafkammer in Konitz. Fräulein Gertrud Quassowski aus Rittel (das „Postfräulein") war wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Sachbeschädigung angeklagt und wurde dieserhalb zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Gertrud Qu., die sich seit dem 22. Oktober d. J. in Untersuchungshaft befindet, ist am 9. April 1879 zu Bartenstein in Ostpreußen als Tochter eines vor nun 14 Jahren verstorbenen Oberpostsekretärs geboren. Sie wollte sich der Beamtenlaufbahn widmen, trat in den Postdienst ein, bestand auch die Examinas und hat 1½ Jahr lang in Berlin als Postgehilfin amtirt. Wegen Krankheit mußte sie wieder ausscheiden. Ein inzwischen eingegangenes, dann aber rückgängig gewordenes Verlöbniß sollte für die jetzt Angeklagte zum Verhängniß werden. 370 Mk. sollte sie ihrem Bräutigam zurückerstatten, hatte sich zur Rückzahlung in monatlichen Raten von je 5 Mark verpflichtet und hat thatsächlich bis jetzt 65 Mk. zurückgezahlt. Im Jahre 1901 suchte Pfarrer Korn in Rittel, als Verwalter der Postagentur Rittel, eine Schreibhilfe. Gertrud Quassowski, die sich um die Stelle bewarb, wurde am 1. September 1901 eingestellt und erhielt neben freier Station zunächst monatlich 10 Mk., später 12,50 Mk. Gehalt. Den Postdienst, Führung sämmtlicher Register usw. hatte sie ganz zu versehen. Das ihr geschenkte unbegrenzte Vertrauen veranlaßte die Angeklagte angesichts ihrer damaligen Nothlage, im Mai 1902 mit Veruntreuungen zu beginnen. U. a. hat sie eine am 26. Mai 1902 von dem Rittergutsbesitzer Demme eingezahlte, an eine Berliner Darlehnskasse gerichtete Postanweisung in Höhe von 408 Mk. 20 Pf. unterschlagen; 16 Tage später — am 12. Juni 1902 — diesen Betrag unter Benutzung einer fälschlich angefertigten Postanweisung zur Absendung gebracht und dann, wie sich die Angeklagte ausdrückte, so „weitergeschoben". Der Postfiskus ist durch die Veruntreuungen um etwa 350 Mk. bares Geld geschädigt. Als Gertrud Qu. den Entschluß faßte, den Einbruchsdiebstahl zu fingiren, hat sie die verschiedensten Postwerthzeichen und Formulare usw. durch Verbrennen im Ofen ihres Zimmers zerstört, im Garten Mappen mit Briefmarken und Versicherungsmarken unter dem Fenster des Postdienstzimmers ausgelegt. Wie erinnerlich, wurde dann zur Ermittelung der Einbrecher ein riesiger Apparat in Bewegung gesetzt, die Steckbriefe in den Strafakten umfassen hunderte von Seiten; auch dienstlich tüchtige Briefträger wurden in Verdacht gezogen. Erst nach Verlauf von sechs Wochen, am 21. Oktober, nachdem ihre Ausgaben Aufmerksamkeit hervorgerufen hatten, legte Frl. Quassowski ein umfassendes Geständniß ab. Der Vertreter der Anklage brachte eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten in Antrag. Nur ihrer bisherigen Unbescholtenheit und der an den Tag gelegten Reue hatte die Defraudantin mildere Beurtheilung zu verdanken.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 3. Dezember. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 142—149 M. — Roggen je nach Qualität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 118—124 Mk. Brauwaare 126—133 Mk. — Erbsen: Futterwaare 140 bis 150 M., Kochwaare 160—175 M. — Hafer 125—139 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 3. Dezember.

	Höchst. Preis M.	Pf.	Niedr. Preis M.	Pf.		Höchst. Preis M.	Pf.	Niedr. Preis M.	Pf.
Weizen neu 100 Kg	—	—	—	—	Butter 1 Kg	—	—	—	80
Roggen 100 =	2	60	1	50	Heu 100 =	5	00	4	20
Gerste 100 =	13	00	11	80	Stroh 100 =	4	00	3	20
Hafer 100 =	14	00	12	50	Krummstroh 100 Kg	—	—	—	—
Erbsen 100 =	16	50	16	00	Spiritus per Ltr.	—	—	—	—
Kartoffeln 100 =	4	20	3	00	Eier per Schock	4	80	4	00

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Donnerstag, 4. Dezember.

Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 32 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 10'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor ¾11 Uhr vormittags. Untergang vor 8 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf Grad reduc. in Millimeter	Temperatur in Celsius	Feuchtigkeit in %	Windrichtung	Bewölkung
12.	2	mittags 1 Uhr	758,5	-10,1	60	O	3
12.	2	abends 9 Uhr	758,6	-13,8	60	SO	0
12.	3	früh 9 Uhr	761,4	-14,9	59	O	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 7,8 Grad Reaumur = — 9,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 12,6 Grad Reaumur = — 15,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Kaltes, vielfach trübes und zu Schneefällen geneigtes Wetter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Dezember.

* **Die Kälte** wird immer wintermäßiger, und fast scheint es, als wenn der Wiener Witterungskundige, dem jede Bedeutung abgesprochen wurde, mit seinen schlimmen Prophezeiungen über den Winter doch Recht behalten soll. Im Laufe des gestrigen Tages hielt sich die Temperatur nicht nur auf ihrem niedrigen Niveau, sie sank sogar und fiel in der Nacht zu heute auf — 15,7 Grad Celsius. Heute um 9 Uhr früh hatten wir noch 15 Grad Celsius. In Ostpreußen ist es übrigens noch kälter. Königsberg hatte gestern 20 Grad Celsius.

* **Stadttheater.** Herr Mair, unser trefflicher Operettentenor, hatte auch mit seinem diesjährigen Benefiz leider kein Glück, obwohl eine Neuheit, Franz Werthers Operette „Der Landsknecht" gegeben wurde: Das Haus war bedauerlicher Weise nur sehr schwach besetzt. Was die neue Operette selbst anlangt, so ist sie musikalisch recht reich ausgestattet und kommt einer Spieloper ziemlich nahe; dagegen mangelt es fast ganz an leichten, gefälligen Melodieen, die sich das Ohr im Fluge erobern, und was davon vorhanden ist, erscheint nicht ganz neu. Die Handlung ist höchst dürftig und zerfahren und läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Landsknechtrottenmeister Oswald durch allerlei List die Tochter des Bürgermeisters einer kleinen fränkischen Stadt gewinnt, die ihm, als er noch Stadtschreiber war, der Vater verweigert hatte. Die übliche Operettenalte ist hier des Bürgermeisters Schwester Apollonia, und die sonstigen komischen Figuren werden von dem Schneiderlein Florian, dem Professor Fidibus und seinem Sohn Gabriel gestellt. Die Aufführung hielt sich auf dem Durchschnittsniveau. Herr Mair (Oswald) erfreute wieder durch flottes Spiel und klangreine Stimme, während seine Partnerin, Frl. Malten, anfangs nicht ausreichend aus sich herausging. Das Operettenkouplet war diesmal einer Damenrolle, der Apollonia, zugefallen; Frl. Harden brachte ihre Verse recht wirksam zum Vortrag und erntete auch mit ein paar bescheidenen lokalen Anspielungen verständnißinnigen Beifall. Frl. Conti (des Schneiders Frau) spielte gewandt und war gut bei Stimme. Herr Pratl (Schneider Florian) und Herr Mesmer (Fidibus) kämpften miteinander um den Heiterkeitserfolg und durften sich mit ihren starken Unterstreichungen jeder ein tüchtig Theil davon zu Gute schreiben. — Ueber die Aufführung der „Schnapphähne" am Sonntag bei dieser Gelegenheit noch einige Einzelheiten: Sie war, wie es sich gehörte, auf den burlesken Ton gestimmt. Ein würdiges Paar stellten die beiden Raubritter der Herren Trebore und Thiele dar; sie schienen ihre Maske den Illustrationen zu den Schauerballaden der „Fliegenden Blätter" entlehnt zu haben und fanden denn auch damit viel Beifall. Sehr hübsch machte sich auch Frl. Wüst in der Rolle des Burgfräuleins, die eine sogenannte wilde Katze verlangt. Herr Weinig gab den Kaufmannssohn mit viel Humor, zerhackte nur die Verse theilweise mehr, als erlaubt. Endlich sei noch Frl. Harden (Schwester des Falkenburgers) mit Anerkennung gedacht.

* **Bromberger Sanitätsvereinigungen.** Auf Anregung der pommerschen Sanitätskolonnen sind zur Erinnerung an den Sanitätskolonnenverband der nördlichen und östlichen Provinzen Preußen Medaillen geprägt worden, die in der lithographischen Anstalt von Jäkel (Bahnhofstraße 98) zum Preise von 50 Pf. verkauft werden. Die Averseite zeigt das Bildniß des Verbandsvorsitzenden, des Oberstabsarztes Dr. Hering; die Reversseite trägt die Aufschrift: „Zur Erinnerung an den Verband der Freiw. Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz der nördl. und östl. Provinzen Preußens, Danzig, Thorn, Grünberg, Bromberg. 1898 bis 1902." — Die nächste Monatsversammlung findet für die Sanitätskolonnen Donnerstag, den 4. d. M. für die Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen Montag, den 8. d. Mts. im Restaurant Bartz zu gewohnter Zeit statt.

f **Besitzveränderung.** Das Verchsche Grundstück in Prinzenthal ist gestern an Gerichtsstelle für das Meistgebot von 25 315 Mark von der Wittwe Frau Caroline Mann hierselbst erstanden worden.

f **In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurden gestern 2 Personen wegen Bettelns.

f. **Besitzveränderung.** Das Verch'sche Grundstück in Prinzenthal ist gestern an Gerichtsstelle für das Meistgebot von 25,315 Mk. von der Wittwe Caroline Mann hierselbst erstanden worden.

f. **Lehrerprüfung in Exin.** Am Seminar zu Exin haben am 26. November folgende Lehrer des dortigen Seminars die zweite Lehrerprüfung bestanden: Jüttner in Usch, Kujoth in Mislowitz, Schindler in Crosno, Semrau in Koldromb, Spohr in Szczytnik Königl., Szulczewski in Brudzyn, Wolff in Czarnikau, Zajacozkowski in Mniechowo und Ziethlow in Murczyn.

f. **Eisenbahnverein Bromberg.** Gestern und vorgestern fanden im Patzerschen Etablissement in zwei Abtheilungen für die Mitglieder des Eisenbahnvereins Bromberg zwei Vortragsabende statt. Herr A. Conrad aus Hamburg trug an beiden Abenden frei aus dem Gedächtnisse verschiedene Gedichte von zeitgenössischen Schriftstellern vor. Die Vorträge wurden mit vielem Beifall aufgenommen.

f. **Stadtverordnetensitzung.** Auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Stadtverordnetensitzung sind noch folgende Magistratsanträge gekommen: 1. Den Fluchtlinienplan für die Verlängerung der Kirchenstraße bis zur Wiesestraße zu genehmigen, 2. die Angebote a. des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths vom 16. Mai d. Js., betreffend den Verkauf des alten Pfarrkirchen-Grundstücks, b. des Rentiers A. Wiese vom 9. Juli 1901, betreffend den Verkauf seines Grundstücks an der Wiesestraße anzunehmen, 3. den Kaufpreis dieser beiden Grundstücke mit zusammen 87 500 Mark aus den Mitteln der letzten Anleihe zu bewilligen.

f. **Prüfungen für Lehrer und Lehrerinnen.** Für die Prüfung der Lehrerinnen und Schulvorsteher sind im Jahre 1903 folgende Termine anberaumt: a. in Posen am 9. März und 3. September für Lehrerinnen, und am 14. März und 5. September für Schulvorsteherinnen; b. in Bromberg am Seminar des Fräulein Dräger: am 2. März und 9. September für Lehrerinnen; am städtischen Seminar am 3. März und 10. September für Lehrerinnen; am 5. März und 11. September ebendort für Schulvorsteherinnen. — Die Aufnahmeprüfungen in den Schullehrerseminaren der Provinz Posen finden wie folgt statt: Im evangelischen Seminar in Bromberg am 16. März, im katholischen Seminar in Bromberg am 21. September, im katholischen Seminar in Paradies am 16. März, im evangelischen Seminar in Koschmin am 21. September, im katholischen Seminar in Exin am 21. September, im paritätischen Seminar Rawitsch am 16. März, im katholischen Seminar in Schneidemühl am 30. Juni, am katholischen Seminar in Fraustadt am 30. Juni. — Für die Entlassungsprüfungen der Seminaristen sind folgende Termine anberaumt: Bromberg am 29. Juni, Koschmin am 17. August, Paradies am 5. Februar, Exin am 20. August, Rawitsch am 12. Februar, Schneidemühl am 18. Juni. — Die Prüfungstermine für Lehrer an Mittelschulen und für Rektoren sind auf den 27. April und 9. November für Mittelschullehrer, auf den 1. Mai und 13. November für Rektoren festgesetzt. Für die zweite Lehrerprüfung sind folgende Termine anberaumt: an den evangelischen Seminaren zu Bromberg am 8. Juni und 30. November, zu Koschmin am 18. Mai und 9. Dezember, zu Paradies am 4. Mai und 19. Oktober, zu Exin am 15. Juni und 23. November, im paritätischen Seminar zu Rawitsch am 11. Mai und 26. Oktober.

s **Inowrazlaw,** 2. Dezember. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) widmete zunächst der Erste Bürgermeister, dem am Sonntag in Halle verstorbenen Ehrenbürger von Inowrazlaw, Justizrath Hoeniger, einen Nachruf. 30 Jahre war Herr H. Stadtverordneter und 25 Jahre davon Vorsteher der Versammlung. Als er dieses Amt niederlegte, wurde er zum Ehrenbürger von Inowrazlaw ernannt und dann zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. Dieses Amt verwaltete er bis zu seinem Fortzug nach Halle (1900). Herr H. war auch Provinziallandtagsabgeordneter. Der Stadtverordnetenvorsteher Goecke widmete dem Todten ebenfalls einen ehrenden Nachruf. Die Leiche wird Donnerstag Vormittag auf dem jüdischen Kirchhof in Weißensee bei Berlin bestattet werden; den Magistrat wird dabei der Erste Bürgermeister, die Stadtverordneten Herr J. Sandler vertreten. — Die Anleihe von 575 000 Mark zum Bau der Gasanstalt ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Es lagen Offerten verschiedener Bankhäuser vor. Eine Bank verlangte 3¾ proz. Verzinsung und 1½ proz. Amortisation. Die Versammlung vertagte nach längerer Debatte die Beschlußfassung. Auf Antrag des Magistrats genehmigte die Versammlung die Anstellung eines vereidigten Landmessers von 1. April ab, der u. a. innerhalb der nächsten drei Jahre einen Bebauungsplan herstellen soll. Die Kosten betragen etwa 12 000 Mark.

Bunte Chronik.

— Messina, 2. Dezember. Infolge von Ueberschwemmungen ist die Bahnverbindung mit Syracus unterbrochen. In verschiedenen Orten der Provinz ist schwerer Schaden angerichtet worden, insbesondere in Santa Lucia und Santa Teresa. Ein von Malta kommender Segler ist gescheitert. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken, vier wurden gerettet.

C. K. Ein russischer Millionär. Wie aus St. Petersburg berichtet wird, ist der bekannte Antiquar Leon Liniewitsch gestorben, der ein Vermögen von 8 Millionen Rubel hinterläßt. Er hat 19 Kinder, die er aber alle enterbt hat. Vor einigen Jahren hatte einer seiner Söhne, dessen Schulden er nicht bezahlen wollte, mit einem Revolver auf ihn geschossen, und von diesem Augenblick an brach der Millionär alle Beziehungen zu allen seinen Kindern ab und wies ihnen die Thür. In seinem Testament wird kein einziges genannt; er hat sein Vermögen mehreren katholischen Klöstern und einigen Freunden vermacht. Zwei Advokaten von Ruf haben es unternommen, für die minderjährigen Waisen einen Prozeß zu führen, die der Millionär buchstäblich ohne einen Pfennig zurückgelassen hat. Der Fall wird in der Gesellschaft der russischen Hauptstadt lebhaft erörtert. Liniewitsch hatte nur sehr bescheidene Anfänge in seiner Laufbahn. Die Grundlage zu seinem großen Vermögen verdankte er einem Zufall. In einem Schlosse in Jekaterinoslaw hatte er für 40 Rubel eine alte Truhe in Bronze gekauft, die er einem Londoner Antiquar für 600 000 Mk. wieder verkaufte. Ein anderes Mal hat er in einem alten Landhause in der Nähe von St. Petersburg ein Paar Sèvrevasen ausfindig gemacht, die er mit 5 Rubeln bezahlte und für 60 000 Rubel weiter verkaufte.

Letzte Drahtnachrichten.

Washington, 3. Dezember. Im Senat brachte Cullon einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Schehmannschen Antitrustgesetzes ein. Die Regierung untersagt den Handel zwischen den einzelnen Staaten der Union in solchen Waaren, die von den Trusts erzeugt werden. Als Strafe für die Uebertretung des Gesetzes ist die Summe von 500 bis 5000 Dollars vorgesehen. Im Repräsentantenhause wurde durch Hull, dem Vorsitzenden der Güterkommission, ein Gesetzantrag auf Errichtung eines Generalstabes der Armee eingebracht. Beide Häuser vertagten sich nach kurzer Sitzung.

Bochum, 3. Dezember. Dem „Märkischen Sprecher" zufolge brach hier in einer Konditorei Großfeuer aus, bei dem drei Personen ihr Leben einbüßten und vier Personen schwer verletzt wurden. 12 Personen werden noch vermißt.

London, 3. Dezember. In der Nordsee wüthete gestern ein heftiger Sturm. Etwa 80 Schiffe mußten in Häfen Zuflucht nehmen.

Madrid, 3. Dezember. Eine neue Ministerkrisis ist eingetreten infolge der Haltung der Opposition in der Flottenfrage. In Ovense (in der Landschaft Galicien) wurde heute ein argentinischer Anarchist verhaftet, der erklärte, er habe den König ermorden wollen.

Marseille, 3. Dezember. 4500 ausständische Schiffsleute nahmen eine Tagesordnung an, in welcher die Regierung zu ihrer unparteiischen Haltung beglückwünscht wird.

Wien, 3. Dezember. Die „Neue Freie Presse" meldet: Ministerpräsident von Körber wurde vom Kaiser empfangen und hatte dann eine lange Besprechung mit dem Grafen Goluchowski. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Ungarn steht unmittelbar bevor.

Rom, 3. Dezember. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht ein manu propria gezeichnetes Dekret des Papstes, durch welches eine aus mehreren Kardinälen bestehende Kommission eingesetzt wird, deren Aufgabe es ist, das Werk der Erhaltung des Glaubens gegenüber der protestantischen Propaganda in Rom zu leiten.

Paris, 3. Dezember. (Deputirtenkammer.) Bei Berathung der Vorlage, betreffend ein Abkommen der Stadt Paris mit der Gasgesellschaft, kam es zu einem Zwischenfall. Als der Deputirte Caselat gegen die Haltung der Berichterstatter auf der Journalistentribüne gegenüber den demokratischen Verbänden protestirte, stürzte sich der Deputirte Contant auf den Finanzminister und rief: Man kümmere sich keinen Pfifferling um die Arbeiter. Andere Deputirte traten dazwischen und drängten ihn zurück.

Berlin, 3. Dezember. Ueber die gestrige Reichstagssitzung ist noch nachzutragen: Nach vielem Getöse wurde schließlich die Geschäftsordnungs-Debatte geschlossen. Ein Antrag Spahn-v. Tiedemann, die Geschäftsordnungsfrage einer Kommission zu überweisen zur Feststellung, ob ein Tagesordnungs-Antrag in bezug auf einen Antrag auf Schluß der Debatte zulässig sei, wird gleichfalls angenommen. Die Abgg. Haase und Singer verlangen unter tosendem Lärm Fortsetzung der Debatte. Dem Präsidenten entfällt die Glocke und zerspringt. Singer ruft: Rechtsbruch. Es entsteht großer Lärm.

Washington, 3. Dezember. In einer gestern gehaltenen Rede betonte Präsident Roosevelt: Das Land erfreue sich einer Periode unbegrenzten Gedeihens. Die Vereinigten Staaten haben eine große Rolle in der Welt gespielt und werde diese noch erweitern. Große Probleme im Auslande und auch im Inlande seien gelöst. Roosevelt sagte dann, daß er entschlossen sei, die Trustfrage zu regeln. Seine Ansicht sei, nicht diese Verbände abzuschaffen, sondern nur zu verbessern, was daran schlecht sei. Der Präsident sprach dann gegen die Monopole. Bezüglich der Revision der Verfassung erklärte der Präsident, daß er davor nicht zurückschrecke, wenn es nöthig sei, um die Trustfrage zu lösen. Man dürfe nicht durch Tarifänderungen bezüglich von Einfuhrartikeln den Ausländern Vortheile geben. Die Wohlfahrt des Landes sei unter dem Schutzzolltarif begründet. Reziprozitätsverträge seien wünschenswerth. Er regt die Reziprozität mit Kuba-Neufundland und einen Vertrag mit Großbritannien an. Roosevelt empfiehlt die Einsetzung eines Schiedsgerichts anstatt der Kriege. Mit Kolumbien seien Verhandlungen im Gange bezüglich der Zufuhr zum Isthmuskanal. Keiner der amerikanischen Staaten brauche einen Angriff der Vereinigten Staaten zu fürchten. Jeder müsse die Ordnung in seinem Gebiete aufrecht erhalten und seinen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande nachkommen, dann habe er nichts von ausländischen Invasionen zu befürchten. Die Monroe-Doktrin müsse die grundsätzliche Politik sein. Am Horizont seien keine Wolken und es bestehe auch die Bürgschaft, daß vom Auslande nichts zu befürchten sei, doch werden wir auf die Vergrößerung und Schaffung einer starken Flotte hinarbeiten.

Nach Schluß der Redaktion.

Bochum, 3. Dezember. Die Zahl der bei dem Brandunglück in der Konditorei verunglückten Personen beträgt, wie jetzt festgestellt worden ist, 9. Schwer verletzt wurden 3, leicht verletzt eine Person. Von den Schwerverletzten liegen 2 im Sterben.

Bremerhaven, 3. Dezember. Vor der Wesermündung ist infolge großen Sturmes ein Schooner gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Berlin, 3. Dezember. Der Herzog von Sachsen-Altenburg hatte eine gute Nacht, welche weniger durch Husten gestört wurde. Das Befinden und der Appetit sind befriedigend.

Königsberg, 3. Dezember. Das Eis auf dem Haff hatte gestern eine Stärke von 15 bis 16 Zentimeter; im Seekanal befindet sich sogenanntes Klumpeis. Für die Dampfer wird die Fahrt von hier nach Pillau noch durch Eisbrecher aufrechterhalten.

Wien, 3. Dezember. Wie die Blätter melden, ist gestern das Eisen-Kartell zu Stande gekommen.

London, 3. Dezember. „Daily Telegraph" schreibt: Die Politik Roosevelts wird von den einsichtigen Diplomaten Englands durchaus gebilligt. Das wesentlichste Band, welches England mit den Vereinigten Staaten verknüpft ist die Gleichheit der Interessen. Wir sollten einer Politik zustimmen, welche eine europäische Einmischung in die Thätigkeit der westlichen Emissäre ausschließt.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Die Gutsbesitzer: Reichstein u. Frau, Sierakowo — Friedrich, Breslau — Thieme Leipzig — Philipp, Scheider, Berlin. — Graf von Wartensleben, Wirsitz. — Die Rittergutsbesitzer: von Gordon, Laskowitz — Wernicke, Stettin — Fischer, Berlin — A. von Arnaud, Fraulautern — Goldschmidt, Rostock — W. Schultz, Berlin — Erwin Henrick, Laubau — Eugen Runde, Danzig. — Generalagent Kaskel, Posen. — Dr. Dörschlag, Strelno. — Kaufmann Bauchwitz, Berlin — Fabrikant Hübner, Liegnitz. — Die Artisten: Elsaser, Frank, Severin, Paris. — Die Schauspielerinnen: Frau Wihen, Frau Lonnr, Frl. Chesnehu, Paris. — Kapellmeister Szulo, Paris. — Sekretär Bieslol, Paris. — Geheimer Oberfinanzrath Enke, Berlin. — Die Geh. Finanzräthe: Castaus, Engelmann, Posen — Pelz, Bonwitt, Berlin — Blank, Dresden. — Hotelier Müller u. Frau, Samotschin. — Rittergutsbesitzer Hegelmann, Jordanowo. — Rechtsanwalt Heymann, Schubin. — Lehrer Lück, Seeheim. — Rittergutsbesitzer Miech, Siedlinen. — Rentier Wichert, Bromberg. — Oberpräsident Exzellenz von Wilamowitz-Möllendorf auf Markowitz. — Ingenieur Bartels, Magdeburg. — Frau Geheimrath Schlieper u. Tochter, Gruuowitz. — Rittergutsbesitzer Hauptmann von Klahr, Klahrheim. — Frau Justizrath von Szikorska und Tochter, Berlin. — Fabrikbesitzer Edmund Schramm, Charlottenburg. — Frau Kaufmann Koepke u. Tochter, Berlin. — Administrator Goerz, Gr.-Pomeiske. — Kreisschulinspektor Klave u. Frau, Filehne. — Die Kaufleute: Max Glaser, Wien — Leo Jacob, Mannheim — Emil Rothmanu, Lewin, Cunio, Ulmon, Mucki Moser, Berlin — Levy, Sigmar — Goerischer, Breslau — Ascher, Berlin — Rieser, Heilbronn — Akeh, Falk u. Frau, Danzig — Griffen, Elemels, London — Levy, Königsberg.

Magdeburg, 3. Dezember angekommen 1 Uhr 15 Min.

	2.	3.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	8,70—8,90	8,75—8,95
Kornzucker 75% Rend.	6,90—7,15	6,90—7,20
Tendenz: stetig.		
Keine Brotraffinade	29,45	29,45
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,20	29,20
Gemahlene Melis I mit Faß	28,70	28,70

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 1. Dezember 1902.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	16/11 Mk.	1/12 Mk.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	16/11 Mk.	1/12 Mk.
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40	Roggen-Kleie .	5,00	5,00
„ „ 2	13,40	13,40	Gersten-Graupe 1	13,20	13,50
Kaiserauszugsmehl *	14,60	14,60	„ „ 2	11,70	12,00
Weizenmehl Nr 000*	13,60	13,60	„ „ 3	10,70	11,00
„ „ 00 weiß Band . .	11,80	11,80	„ „ 4	9,70	10,00
			„ „ 5	9,20	9,50
Weizenmehl Nr. 00 gelb Band . .	11,60	11,60	„ „ 6	9,00	9,30
			„ „grob	9,00	9,30
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze N. 1	9,50	9,80
Weizenmehl Nr. 0	8,00	8,00	„ „ 2	9,00	9,30
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	„ „ 3	8,70	9,00
Weizenkleie . . .	4,80	4,80	Gerstenkochmehl 1	7,50	8,00
Roggenmehl Nr. 0	11,00	11,00	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	10,20	10,20	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	9,60	9,60	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	7,00	7,00	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl . .	8,60	8,60	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot .	8,40	8,40			

* aus vorjährigem Weizen.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	28.11.	1,10	29.11.	1,13	0,03	—
2	Zakroszym . . .	25.11.	0,49	26.11.	0,49	—	—
3	Thorn	30.11.	1,50	1.12.	1,40		0,10
4	Brahemünde . .	2.12.	2,98	3.12.	2,80	—	0,18
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	2.12.	5,40	3.12.	5,30	—	0,10
	Bromberg U.-Pegel		1,94		1,80	—	0,14
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	1.12.	2,02	2.12.	2,02	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	2.12.	3,70	3.12.	3,70	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	2.12.	1,66	3.12.	1,64	—	0,02
8	Bartschin	2.12.	1,36	3.12.	1,36	—	—
9	12. Grom. Schleuse	2.12.	0,50	3.12.	0,62	0,12	—
10	Weißenhöhe . .	2.12.	0,08	3.12.	0,06	—	0,02
11	Usch	28.11.	0,72	29.11.	0,70	—	0,08
12	Czarnikau . . .	28.11.	0,80	29.11.	0,79	—	0,02
13	Filehne	28.11.	1,40	29.11.	1,32	—	0,08

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 3. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	2.	3.	Kurs vom	2.	3.
			Laurahütte	—,—	202,40
Amtliche Notiz			Mar.-Mlawka	—,—	—,—
Disk. Komm.	188,30	188,60	Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
Deutsche Bank	211,25	—,—	Italiener 4%	—,—	—,—
Oesterr. Kredit.	212,60	211,10	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	17,00	16,90	Russ. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: fest.

An unsere verehrlichen Inserenten

richten wir das höfliche Ersuchen, uns

größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm.,

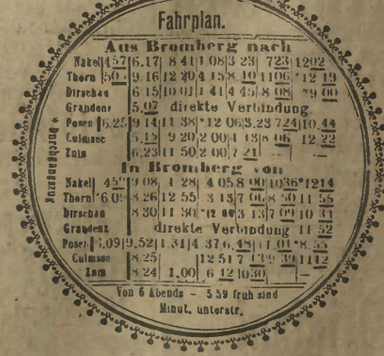
kleinere bis 12 Uhr mittags

aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch".** Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14 und E. Hecht, Danzigerstraße 9.

Für Westpreußen!

Landwirthschaftliche Stellungen

aller Art

werden am besten durch die **„Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen"** vermittelt.

Die **„Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen"** sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellengeber die größte Verbreitung.

Inspektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kämmerer, Maschinisten, Kutscher, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräuleins, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am ehesten eine Stellung, wenn sie in den **Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen"** inseriren.

Stellungsinserate werden billig berechnet durch die

Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen",

Danzig, Ketterhagergasse 4.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Mikawa belegenen, im Grundbuche von Mikawa, Band I, Blatt Nr. 19, auf den Namen des Wirths Wladislaus Mróz in Ehe und Gütergemeinschaft mit Marianna geb. Kazmierczak in Mikowa eingetragenen

Grundstücks

wird einstweilen eingestellt, da die betreibende Gläubigerin die einstweilige Einstellung bewilligt hat. Der auf den 31. Januar 1903 bestimmte Termin fällt weg.

Tremessen, d. 29. Novbr. 1902.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung von: 3223 Stück Radreifen aus Tiegelflußstahl in 8 Loosen, 1046 Stück Radgestellen für Wagen in 3 Loosen, 182 Stück Bahnmeisterwagenrädern in 4 Loosen, 112 Stück Achswellen für Wagen in einem Loose für die Direktionsbezirke Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, Bromberg, Halle und Magdeburg. **Angebote** sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum **18. Dezember 1902**, vormittags 11 Uhr, an das **Rechnungsbureau in Berlin W. 35**, Schöneberger Ufer 1-4, einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können im **Zentralbureau** daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen **post- u. bestellgeldfreie Einsendung** von 1,50 Mark **baar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 18. Januar 1903.

Berlin, den 9. November 1902

Königl. Eisenbahndirektion.

Auf vielfache Anregungen und Anfragen hin aus unserem Leserkreise bieten wir diesmal wiederum, nach längerer Zeit

unseren geehrten Abonnenten

Weihnachts-Prämien

in Gestalt von

gediegenen Geschenkwerken

zu aussergewöhnlich niedrigen

Vorzugspreisen.

Bei der Auswahl unter der grossen Zahl der in Frage kommenden Werke waren für uns massgebend:

Klassische Bedeutung und litterarischer Werth.

Geschmackvolle Ausstattung bei handlichem Format.

Ganz aussergewöhnlich niedriger Vorzugspreis.

Hiernach bieten wir unseren geehrten Abnehmern:

Schillers Werke, neue illustrirte Prachtausgabe . . . . in zwei Bänden, **Preis zusammen nur 3 Mk.**

Ludwig Uhlands / Theodor Körners gesammelte Werke, neue illustr. Prachtausgabe „ „ „ „ „ „ **3 Mk.**

Shakespeares Dram. Meisterwerke, übersetzt von Schlegel u. Tieck, „ „ „ „ „ „ **3 Mk.**

Vaterländische Hausbibliothek, (Band I „Wie das deutsche Reich geworden ist", „Kaiser Wilhelm der Grosse", „Otto v. Bismarck" (Biographieen). Band II Die Kriege 1864, 1866, 1870/71). Mit vielen Illustrationen, Karten, Plänen etc . . . . „ „ „ „ „ „ **3 Mk.**

Die vorgenannten ganz aussergewöhnlich niedrig gestellten Vorzugspreise dürfen nach unseren Vereinbarungen

nur Abonnenten der Ostdeutschen Presse

gewährt werden

Alle genannten litterarischen Geschenkwerke liegen **in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht** aus, wo auch Bestellungen angenommen werden. — Nach auswärts gegen Einsendung der Postquittung u. gegen Nachnahme von M. 3.50 für jedes Werk.

Verlag der Ostdeutschen Presse

Wilhelmstrasse 20.

Meine 2 Häuser

Verlängerte Rinkauerstraße 1 und Karlstraße 22

beabsichtige ich zu verkaufen. Näh. Verl. Rinkauerstr. 1. **Knuth.**

Herrschaftl. Gut

noch im Stadtbezirk eines Städtchens v 5000 Seelen an Kruz-Stargardt Bahn, mit 220 Morg. gut. Land u. Wiesen n. 100 Morg. Kirchenpachtland Neuerbaute maff. Gebäude; Herrenhaus herrschaftl. 8 Zimm. im schön. Garten. Brandkasse 64 000 Mk.; nebst sehr rent. **Ziegelei,** Absatz flott, m. einem Nettogew. v. 6000 Mk.; unersch. Lehmlager. Reich. Invent; all. Maschinen; früh. Pr. 140 000 Mk., ist weg. vorgek Argern f 1 0 000 Mk. b. 25 000 Mk. Anz. verkäufl. Agent zwecklos. Näheres durch **E. Hähnel, Ebersdorf b. Sprottau.**

Selten schönes Grundstück in Graudenz

allerbeste Lage mit massiv. Hintergebäuden, wundervollem Garten, großen Höfen, an 2 Straßen gelegen, hervorragend geeignet für **Industrie, Spekulation, Getreide-, Holz-Geschäft zc.**

zu verkaufen

ev. gegen ein kleines Grundstück in Danzig oder Langfuhr zu vertauschen Off. u **F. Z. No. 94** an den Geselligen, Graudenz erb.

---

1 Halbverdeckwagen, 1 6 sitz. Break, 1 P. Kummetgeschirre, 1 Dezimalwge., 1 Eismaschine billig zu verkaufen. Näheres **Berlinerstr. 5,** 1 Tr.

---

1 Tafelklavier, wie neu erhalten, steht spottbillig zum Verkauf bei (33 **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung: 13. bis 18. Dezbr.

16 870 Geldgewinne baar ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.

575000

Hauptgewinne: Mark

100 000

50000

25000

etc. etc. etc.

Originalloose à 3.50 M.
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Badener Loose
à 1 Mk. — 11 Loose 10 Mk.
(Porto und Liste 20 Pf.)

OscarBräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Oberhemden

welche für den Weihnachtstisch bestimmt sind, bitte ich im Interesse einer guten Lieferung **rechtzeitig** zu bestellen. (36

Neuheiten in gestickten und Pique-Einsätzen.

A. Czwiklinski,
2. Brückenstraße 2.

Original Irische Oefen

empfehlen (30

Fielitz & Meckel.

Gummisauger

für Wiederverkäufer sehr billig bei (11

S Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.

Kann jed.s Quantum **Roggenstroh** (Flegeldrusch) **und Häcksel** zu billigsten Tagespreisen abgeben.

M. Blażejewski,
138) Bartschin.

Ratten-

Mäuse-Tod „Ackerlon". Bestes Mittel! Nur echt Pack. 60 u. 100 Pf. z. h. in Apotheken u. Drogerien.

Polster-Möbel

werden in und außer dem Hause angefertigt, sowie **Dekorationen,** der Neuzeit entsprechend, zu sehr billigen Preisen. **A. Hennig,** Tapezierer, Viktoriastr. 12.

Fächer

Gazefächer mit Malerei u. Flitterbesatz von **75 Pf.,** 1,00, 1,50, 2,00, 3,00 bis 90 Mk. p. Stück.

Straußfeder-Fächer u. Fantasie von **1,25 Mk.** 2,00, 3,00, 4,50, 6,00 bis 200 Mk. p. Stück. (30

Wildfeder-Fächer Neuheit der Saison von **2,75 Mk.** 3,50, 4,50, 6,00, 7.50 bis 60 Mk p. Stück.

Einen Posten vorjähriger Fächer für die Hälfte des Werthes empfiehlt das

Fächer-Spezialgeschäft Rudolf Weissig,
10. Danzigerstraße 10.
und Filiale
4. Poststraße 4.

Vollständige Jahrgänge von Journalen zu billigsten Preisen. Verzeichniß gratis und frei.

Mittler'sche Buchhdlg. A. Fromm.

Sauren Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Verdauungsbeschwerden

beseitigen ärztliche Autoritäten mit

DR ROOS'

FLATULIN-PILLEN

Orig.-Schacht. z. M. 1.- i. d. Apoth. Ev. Näh. d. Dr. J. ROOS, Frankfurt a. M.

Bst.: Dppkf. Natr., Rhab., ki. Magn. je 4, Fench.-, Pfferm., Kümmelöl je 3 Tr.

Eis! Eis! Eis!

offerirt per Fuhre, ca. 3 Kubikmeter, für 2,80 Mk. (37

Wilh. Fenske, Ziegelei.

Russische Gummischuhe

der Russian-American-India-Rubber-Compagnie, St. Petersburg

Metallbuchstaben —:— Schuhlack

empfiehlt (3 8

Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

Gummi-Special-Geschäft.

Erschienen ist

Spezialkatalog für Brautausstattungen

für komplette Einrichtung von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche **im Preise von Mark 2400 bis 3500** im decent neuesten Stil.

Fr. Hege

Möbelfabrik und Ausstellungshaus, **Bromberg.**

Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Da ich mein großes Lager von Bürsten und Pinseln verkleinern will, so bietet sich Gelegenheit zu (34

billigen Weihnachtseinkäufen

von Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleiderbürsten, Bürsten-Garnituren, Kardätschen, Bohnerbürsten, aus reinen Borsten gearbeitet,

auch alle anderen zum Haushalt gehörenden Bürsten habe ich im Preise um 20% herabgesetzt. — Wiederverkäufer Dutzend-Preise.

A. J. Mayhold, Bürstenmachermeister, Wollmarkt 13.

Gelegenheitskäufe

in Gold- u. Silberwaaren, Taschenuhren, Alfenide- u. Luxusgegenständen stets zu sehr billigen Preisen **Pfandleihe, Friedrichstr. 5.**

Heinrich Lanz, Mannheim,

Locomobilen v. 3—300 Pferdekraft

Filiale in Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 35.

Original-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Warnung!

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden. Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere alt bewährten **Original-H-Stollen** mit der Fabrik-Marke L Co

Illustrirter Katalog kostenfrei.

Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Zu haben bei: **L. Kolwitz** in **Bromberg.**

Damentuch,

Ia-Qualität, in **neuesten Farben** zu eleganten Promenadenkleidern, **Billardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben** versende billigst, jedes Maß **Proben frei!** (134

Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Ca. 5¾ Pfd.

wiegt unser bekannt vorzüglich schmeckendes

Brot zum Preise v. 50 Pf.

Molkerei u. Dampf-Bäckerei

4/5. Gammstr. 4/5.

Zu beziehen durch unsere Verkaufswagen u. Läden.

Sehr alter Portwein um zu räumen nur 1,35 Mk. à Fl. excl.

Max Klein, Kornmarkt 9.

Karpfen

hat zentnerweise abzugeben (138

Hugo Bertig, Fischermstr.,

Crossen a. Oder, Fischerei 10.

Neu eröffnet!

Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48.

Empf. f. Wiederverkäufer gr. Auswahl in **Bonbon, Schokolade** zc. Spez.: **Orientalische Zuckerwaaren** à 1, 2, 5 Pf. p. Stück.

M. Alber, Zuckerwaaren en gros, 48 Mittelstraße 48.

Versende **garantirt unverfälschten,** sehr **wohlbekömmlichen** und angenehm schmeckenden (133

1900er Rothwein

pr. Ltr. zu **58 Pfg.** und pr. Flasche, **einschließlich Glas zu 60 Pfg.** Fässer leihweise. — Gebinde und Kisten jeder Größe. **Preisliste und Probe frei.**

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein 622.

Weinbergsbes. u. Weinhandl.

Bromberger Honigkuchen- u. Zuckerwaarenfabrik A. Kobielski, Bahnhofstr. 54

empfiehlt seine Waaren in bekannter Güte.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Privat-Kundschaft.

Kauf und Verkauf

Jeden Posten Speise- u. Fabrikkartoffeln kauft ab allen Bahnstationen

Julius Tilsiter, Bromberg

Für ganze **Milchproduktion** von Gütern u. kleineren Besitzungen ist stets Abnehmer **Molkerei Gammstr. 4/5.**

Fernsp. 103. **Einige Waggon Heu kauft** Fernsp. 103.

Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Größ. leere Kisten zum Versandt kauft

Bromberger Honigkuchen- und Bonbon-Fabrik

Bahnhofstraße Nr. 54.

Ein gut erhaltenes Repositorium mit Tonbank wird zu kaufen gesucht. Offerten u. **H. W. N. 897** an d. G. d. Z.

Sehr eleg. Sophas mit Satteltaschen, auch gebr. **Schlafsophas** stehen f. bill. z. Vk **Viktoriast. 12,** H. r.

---

5 Pianinos, 1 Harmonium verkauft ganz billig. **Kroll,** Klavierstimmer, Danzigerstr. 56.

Stühle verk. **Crohn,** Kornmarktst. 8

Wohnungs-Anzeigen

Sofort Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern, nebst Zubehör, möglichst Nähe Töchterschule oder 129 er Kaserne, gesucht. Preisangebote bis spätestens 6. 12. 1902 an Meyer, **Inowrazlaw,** Jakobstraße 9 erbeten. (138

Friedrichstr. 62 ist **der Laden** mit kleiner Wohnung von gleich zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße 12, 1 Tr. links. (292

Kornmarktstr. 5

Laden, Komt., m. u. o. Wohn. z. jed. Pr. zu verm. (422

Schulstraße 3, I. Etage,

1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade- u. Mädchenstube, Veranda n. d. Regierungsgarten, mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen. (2

---

1 Wohn. v. 5 heizb. Zimm., Balk., Mädchenst., Entr., Küche u. Zub., sow. 1 Zim. n. Kab. Desgl. Kontor u. Lagerraum z. verm. Zu erfr. im Kont. Hof **l. Elisabethst. 29.**

Eine 2 u. 3 zimmrige Hofwohnung ist von sofort zu vermiethen. (293

Scheunemann, **Bahnhofstr. 7.**

Versetzungshalber sind vom 1. April 1903 Mittelstr. 46 2 Wohnung., part. u. 1. Et., best. aus je 3 Zimm. mit all. Zubeh., Burschengel. u. Pferdest. z. verm.

Wilhelmstr. Nr. 12

eine neu hergerichtete **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer mit sämmtl. Zubeh., welche Herr Major Wilhelmi 12 Jahre bewohnt, ist mit auch ohne Pferdestall, sofort zu beziehen, zu vermiethen.

---

2. Etage,

6 Zimmer, Kabinet, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per sofort zu vermiethen. (260

Ernst Schmidt, **Bahnhofst. 93.**

Viktoriastraße 7a

ist **eine Wohnung** v. 5 Zimm. i. d. II. Et. m. all. Komf. d. Neuzeit v. 1 4 03. zu verm. Näh. das. III l.

---

1. Etage Elisabethstraße 21

Wohnung, best. a. 6 Z., 1 Saal, Badez., elektr. Licht, Gas, eig. Gart., a. W. Pferdestall u. Burschengelaß, v. sof. zu verm. Bes. v. 11—2 Uhr.

Wohnungen v. 3 u. 2 Zim.

in d. **Kronerstr.** z. verm. Anfr. 274) **Mittelstraße 41.**

Todeshalb. ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. Gleichzeitig auch Nachlaßsachen zu verkaufen. **Berlinerstr. 14, II.**

Kleine Wohnung billig zu vermiethen.

Posenerstraße 35. Nathan.

Danzigerstraße 131

ist **eine kleine Wohnung** im Gartenhause von 2 Zimmern mit Küche von sofort zu vermiethen.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension an einen Herrn vom 1. Dezember zu verm. 31) **Elisabethstr. 7, 2 Tr.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Burgstr 28 a. Fischmarkt.

Hierzu zwei Beilagen.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Donnerstag, 4. Dezember 1902. № 284.

Die Ermordung Alexanders II. von Rußland.

Im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin ist ein Buch erschienen, das viele interessante Aufschlüsse über das Petersburger Hofleben zu Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre bringt. Das Buch führt den Titel „Das Ende Kaiser Alexanders II.“, und sein Verfasser ist Graf Richard Pfeil, ursprünglich ein deutscher Offizier, der damals in der russischen Garde diente, und später wieder in deutsche Dienste zurücktrat. Er ist jetzt General a. D. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes: Es ist zweifellos geschichtliche Thatsache, daß Kaiser Alexander II., berathen durch Graf Loris-Melikow, seinem Reiche eine Verfassung gegeben hatte. Sie war vom 1./13. März 1881 — dem Todestage — datirt; da dieser aber ein Sonntag war, so sollte sie am Montag im Regierungsboten veröffentlicht werden. Sechs Mordversuche gegen den Kaiser waren bereits mißlungen. Das „Exekutivkomitee“ oder, besser gesagt, der nihilistische Diktator Sheljabow, besorgte, die nihilistische Partei würde in ihrer geheimnißvollen, auf Schrecken gegründeten Macht geschädigt werden. Er beschloß nunmehr, das Verbrechen so zu planen, daß ein Mißlingen ausgeschlossen war. Es mußte dem Kaiser aus nächster Nähe mit Bomben entgegengetreten werden. Doch konnte dies nur an einem Tage und zu einer Stunde geschehen, zu der man wußte, daß der Kaiser an dem und dem bestimmten Ort im Freien sein werde. Der einzige in solcher Art voraussehbare Tag war der Sonntag, an welchem der Kaiser in der Michaelismanege die Wachtparade abnahm. Er hatte dies bisher regelmäßig gethan; in der letzten Zeit jedoch waren mehrere Sonntage ausgefallen, da der Kaiser drohender nihilistischer Anschläge wegen von seiner Umgebung vom Besuch dieses kriegerischen Schauspiels zurückgehalten worden war. Der Verlauf seiner Rückfahrt war immer gleichbleibend und somit im voraus zu berechnen. Er benutzte zwei Wege: entweder längs des Katharinenkanals durch die Millionaja oder durch die Schadowaja (Gartenstraße) über den Newski-Prospekt. Man beschloß, beide Wege zur Todesstätte vorzubereiten. In der Schadowaja wurde eine Mine gegraben, durch deren Sprengung der kaiserliche Wagen in die Luft geflogen wäre. Für den Fall, daß die Mine versagte, waren auch dort Bombenwerfer aufgestellt. Als Bombenwerfer wurden nur Nihilisten untergeordneten Grades verwendet. Die Bomben, Meisterwerke in ihrer Art, waren die Erfindung eines Chemikers Kibaltschisch, eines hervorragend begabten Menschen. In der Anfertigung half ihm ein Marineoffizier Shuchanow, den einige Wochen später wie seine Genossen sein gerechtes Schicksal erreichte. Die Herstellung der Bomben fand im sogenannten „Verschwörerquartier“, in der Wohnung der Hebammenschülerin Jesse Helfmann statt. Ist es schon ein Wunder, daß dies Verschwörernest nicht rechtzeitig von der Polizei entdeckt wurde, so gilt dies noch in erhöhtem Maßstabe von der Anfertigung der Mine in der Kleinen Schadowaja.

Hier miethete sich das angebliche Ehepaar Kobosew — in Wahrheit war der Mann ein Edelmann Bogdanowitsch — in einem Hause unweit von der Ecke des Newski-Prospekts eine Kellerwohnung, um eine Käse- und Butterhandlung einzurichten. Dem Haushälter fiel das Ehepaar auf, denn es zeigte sich ganz anders als sonstige einfache russische Butterhändler. Mann und Frau verkehrten viel des Nachts außer dem Hause. Die Haushälter sind in Rußland der Polizei unterstellt, und so hielt dieser es für seine Pflicht, jener seine Beobachtungen zu melden. Es folgte zunächst nichts darauf. Als aber, durch die Angaben eines gewissen Goldenberg, zur Kenntniß des Stadthauptmanns kam, daß in jener Straße eine Mine gelegt werden sollte, beschloß man, doch nähere Schritte zu thun, obgleich man damals Goldbergs Aussagen keinen rechten Glauben schenkte. Ein in den Sechzigern stehender General der Ingenieure, Mrowinski, wurde beauftragt, alle Kellerwohnungen in der sehr kurzen kleinen Gartenstraße genau auf etwaige Minen zu untersuchen. Infolge der Aussage jenes Haushälters wurde er besonders auf den Käseladen Kobosews aufmerksam gemacht. Der General, ein gebrechlicher, etwas ängstlicher Herr, begab sich, von einigen Untergebenen begleitet, dorthin. Das Ehepaar Kobosew empfing ihn; der Mann errieth sofort den Zweck des Besuches und schickte seine Frau mit einem bezeichnenden Blick nach dem Keller; dann sah er dem alten Herrn sehr entschlossen ins Auge. Dieser fühlte, was ihm, falls er etwas „entdeckte“, bevorstand, d. h. daß er mit seinen Untergebenen in die Luft fliege, und zog es vor, sich zurückzuziehen. Um sich nicht bloßzustellen, meldete er, die sorgfältigste Untersuchung habe nichts Verdächtiges ergeben. Die Polizeibehörde beruhigte sich bei dieser Meldung, und die Mine blieb unentdeckt. Man fand sie erst nach der Ermordung des Kaisers, nachdem das angebliche Ehepaar Kobosew die Flucht ergriffen.“

General Graf Pfeil schildert weiter, wie die Verhaftung des Nihilisten Sheljabow die Verschwörer so erschreckte, daß sie den Plan fallen lassen wollten, und wie der Fanatismus und die Energie der 27jährigen Perowskaja sie davon abhielt. Das Mädchen übernahm die Leitung und wies den Bombenwerfern ihre Plätze an. Loris-Melikow war aber durch die Festnahme Sheljabows und durch die Meldung des Generals Mrowinski einigermaßen in Sicherheit gewiegt. Andernfalls hätte er noch weit entschiedener darauf bestanden, daß der Kaiser nicht zu der Wachtparade fahren solle. Kaiser Alexander war aber fest entschlossen, die polizeilichen Warnungen nicht zu beachten und zur Wachtparade zu fahren. Da ließ sich in früher Morgenstunde Graf Loris-Melikow melden, der zu jeder Zeit Zutritt zum Kaiser hatte. Der Graf stellte ihm ehrerbietig vor, es sei auch heute unmöglich, daß er zur Wachtparade fahre. Der Polizei sei durch Aussage eines festgenommenen Nihilisten, der ein offenes Geständniß abgelegt, genau bekannt, daß für die nächste Zeit ein Mordanschlag geplant wäre; ja, es sei sogar vor drei Tagen gelungen, einen der Leiter des geplanten Unternehmens, namens Sheljabow, zu ergreifen und in Verwahrsam zu bringen. Der Kaiser entgegnete, daß, wenn die Nachrichten der Polizei richtig seien, so würde nach Ergreifung des Führers aus dem angeblich geplanten Unternehmen sobald nichts werden, und er werde zur Wachtparade fahren, ja, es wäre geradezu feige, wenn er es nicht thäte. Graf Loris-Melikow schilderte nun genau die Goldenbergschen Aussagen und forderte schließlich in entschlossenem Tone vom Kaiser, daß dieser nicht ausführe. Der Kaiser wurde schwankend und überlegte, ob er den Wagen abbestellen solle, als sich Großfürstin Alexandra Josephowna, die Gemahlin des Großfürsten Konstantin, melden ließ, die den kaiserlichen Schwager sehr liebte und selbstverständlich von den neusten polizeilichen Ergreifungen keine Ahnung hatte. Im Verlaufe des Gesprächs theilte ihr der Kaiser mit, er fühle sich nicht ganz wohl und werde nicht zur Wachtparade fahren. „Wie schade“, sagte die Großfürstin. „Dmitri (ihr jüngster Sohn) war heute bestimmt, sich bei Dir als Ordonnanzoffizier zu melden, worauf er sich schon sehr freute.“ Das machte den Kaiser in seinem Entschluß wankend, und er beschloß nunmehr, unter allen Umständen zur Wachtparade zu fahren.

In der Michaelsmanege harrten indessen Truppen und Zuschauer auf den langentbehrten Besuch des Zaren. Der Kaiser erschien in der Uniform des Leib-Garde-Sappeur-Bataillons auf einem prächtigen Rappen. Er sah etwas bleich aus, da er in der letzten Zeit oft von Asthma gequält worden. In seiner vornehm-freundlichen und doch so ernsten Weise nickte er den Zuschauern grüßend zu. Nach der Parade begab sich der Kaiser zur Großfürstin Katharina Michailowna. Der Kaiser hatte sich eine kleine Stunde bei der Großfürstin aufgehalten und begab sich dann auf den Heimweg, nachdem er persönlich dem Kutscher gesagt: „Auf demselben Wege nach Hause.“ Es war gerade 2 Uhr 20 Minuten, als der kaiserliche Wagen die oben erwähnte Stelle am Kanalufer erreicht hatte, da sahen, wie die spätern Zeugenaussagen ergaben, verschiedene Personen einen jungen Mann mit langem blonden Haar, im Ueberzieher, mit Pelzmütze bekleidet, in der Hand einen kleinen, weißen, einem Schneeball ähnlichen Gegenstand haltend, diesen erheben und nach dem kaiserlichen Wagen schleudern. Im selben Augenblick erfolgte hinter dem Wagen ein einem Kanonenschuß ähnlicher Knall; eine dichte Wolke von Rauch, Schnee und Splittern stieg empor. Alle Fenster an der gegenüberliegenden Seite des Kanals stürzten klirrend herab. Als sich die Wolke verzogen, erblickte man die unmittelbar hinter dem Wagen reitenden Kosaken Maleitschew und Shagejew sowie einen fünfzehnjährigen Fleischerjungen Maximow sich in ihrem Blute wälzend. Letzterer rief sterbend: „Aber ich bin doch ganz unschuldig!“ Der Wagen des Kaisers war, wenn auch schwer beschädigt, doch noch fahrbar, und der alte treue Kutscher bestand darauf, weiter zu fahren. Der Kaiser befahl ihm jedoch in entschiedenem Tone, zu halten, und stieg unverwundet heraus. Der Verbrecher versuchte zu entfliehen, wurde aber sofort von zwei zufällig anwesenden Grenadieren des Preobraschenskischen Regiments festgehalten. Letztere konnten ihn nur mit Mühe vor der Volkswuth schützen; man wollte ihn in Stücke zerreißen. Mehrmals schrie er: „Schlagt mich nicht! Schlagt mich nicht! Ihr seid ja armes, unwissendes Volk.“ Dabei war er selbst, wie sich später ergab, ein Kleinbürgerssohn Ryßakow, nur neunzehn Jahre alt. Während dieser Bedrohung des Mörders theilte sich plötzlich die ihn umringende Menge. Der Kaiser schritt auf den Verbrecher zu, in seinen langen grauen Mantel gehüllt, wachsbleichen Angesichts, aber mit festem Schritt. Als er hinter sich die Frage eines Unterleutnants Rudikowsky vernahm: „Eure Kaiserliche Majestät! Sind Sie verwundet?“ entgegnete er: „Nein! Aber siehe diese da!“ mit schmerzlichem Blick auf die Verwundeten weisend. Dann trat er an den Verbrecher heran und sagte: „Was willst Du von mir, Verruchter?“ Auf die nochmalige Frage eines andern, ob er verwundet sei, erwiderte der Kaiser: „Gott sei Dank, nein!“ Da lächelte der Verbrecher in frecher, höhnischer Weise und sagte: „Was! Schon Gott sei Dank!? Dazu ist noch nicht Zeit.“ Diese spöttisch warnenden Worte hätten den Kaiser und seine augenblickliche Umgebung aufmerksam machen können, daß die Gefahr noch nicht vorüber sei; aber in der furchtbaren Aufregung wurden sie nicht recht in ihrer Bedeutung gewürdigt. Der Kaiser beugte sich über den in den letzten Zügen liegenden Fleischerlehrling und schritt dann längs des Kanalgitters, wohl um an seinen Wagen zu gelangen.

Ueber diesem ganzen Vorgang waren höchstens fünf Minuten vergangen. Er hatte erst wenige Schritte zurückgelegt, als ein etwa dreißigjähriger Mann, der bis dahin am Kanalgitter gelehnt, einen weißen Gegenstand aufhob und diesen unmittelbar dem Kaiser vor die Füße warf. Manche wollten gesehen haben, daß sich der Kaiser in diesem Augenblicke bekreuzigte. Von neuem erdröhnte der furchtbare Schlag und wiederum war alles für einige Augenblicke in eine Wolke gehüllt. Dann aber zeigte sich ein Anblick, weit entsetzlicher als der vorige. Auf dem Straßenpflaster lagen mehrere Todte, und einige zwanzig mehr oder weniger schwer Verwundete wälzten sich in Blut- und Schneemassen. Auf dem mit Kehricht gemischten Schnee, inmitten von Blutlachen, sah man Stücke menschlicher Glieder, Kleider, Epauletten, blutige Fleischfetzen. Am Gitter des Kanals jedoch lag, in sitzender Stellung angelehnt, Kaiser Alexander II. Die Kopfbedeckung war zerfetzt fortgerissen, das Gesicht blutig, der Mantel in Stücke zerrissen am Boden. Aber der furchtbarste Anblick waren die entblößten, fast bis zum Knie fortgerissenen Beine, aus denen das Blut sich in Strömen über den Schnee ergoß. Und gegenüber dem Zaren lag, fast in ganz gleicher Weise verwundet — der Mörder.

Alle, Verwundete und Gesunde, stürzten sich zu dem zum Tode getroffenen Herrscher hin, alle Hände streckten sich aus, um ihm zu helfen; aber es wurde kein rechter Entschluß gefaßt, während das Blut ununterbrochen fortrann. Da nahte sich Großfürst Michael, der mit dem Kaiser bei der Großfürstin Katharina gewesen, dort etwas länger verweilt und auf den ersten Schlag hin herbeigeeilt war, und traf die nothwendigsten Anordnungen. Man wollte den verstümmelten Kaiser in einen Schlitten heben, aber dessen Pferd war durch den Vorgang scheu geworden und ging durch. So hob man ihn nun vorsichtig in den Schlitten des Polizeimeisters Obersten Dworschizky. Der Rittmeister Kulebjakin, selbst schwer verwundet, setzte sich ihm gegenüber und hob die zerschmetterten Beinstümpfe in die Höhe, um den Blutverlust zu mildern. Als der Kaiser vom Boden aufgehoben wurde, sagte er mit kaum vernehmbarer Stimme zu dem auch schwer verwundeten Obersten Dworschizky: „Ist der Thronfolger am Leben?“, eine Frage, die darauf deutet, daß der Kaiser fast ohne Besinnung war, denn der Thronfolger war ja gar nicht anwesend. Auf die bejahende Antwort des Obersten versuchte er das Kreuz zu schlagen, konnte aber den Arm nicht mehr heben. Auf eine Frage, ob er bei Besinnung sei, antwortete er nur: „Kalt! Kalt!“ Dann trat Großfürst Michael, sein Lieblingsbruder, neben ihn und fragte: „Hörst Du mich, Sascha?“ (Abkürzung für Alexander), worauf der Kaiser leise antwortete: „Ich höre!“ Auf die weitere Frage des Großfürsten, wie er sich befände, antwortete er, nur noch leise stammelnd: „Recht schnell nach Hause . . . recht schnell nach Hause . . . bringt mich ins Palais — — dort sterben.“ Dann sagte er: „Bedeckt mich mit einem Taschentuche“, und als ihm nicht gleich eins gebracht wurde, noch einmal: „Bedeckt mich.“ Der Schlitten mit dem kaiserlichen Märtyrer bewegte sich, eine fortwährende Blutspur hinterlassend, in langsamem Trabe nach dem Winterpalast; auf den Kufen standen einige Personen, die den Kaiser stützten. Großfürst Michael folgte, nachdem er Anordnungen getroffen, den Thronfolger, und die anderen Großfürsten zu benachrichtigen.

Man hielt vor einer Vorfahrt, von der aus ein Aufzug nach den Gemächern des Kaisers führte. Aber das Oeffnen der für gewöhnlich geschlossenen Thür nahm lange Zeit in Anspruch, und schließlich erwies sich der Aufzug zu eng für den Verwundeten. Dieser Aufenthalt hatte wiederum einen furchtbaren Blutverlust zur Folge. Um den Schlitten zeigte sich eine mehrere Fuß lange und breite Blutlache. Endlich trug man den völlig bewußtlosen Kaiser auf den Armen nach seinem Arbeitszimmer, wo in aller Eile ein Bett hergerichtet wurde. In kürzester Zeit waren alle anwesenden Familienmitglieder um den sterbenden Kaiser vereinigt. Die ersten waren der Thronfolger mit seiner Gemahlin, die schluchzend am Sterbelager des so entsetzlich hingemordeten Vaters standen. Immer mehr füllte sich das Zimmer mit Angehörigen und Großwürdenträgern. Der Kaiser erkannte jedoch Niemanden mehr. Er lag da mit bleichem Antlitz, die Augen halb geöffnet.

Der Chirurg des Kaisers, Dr. Kruglewski, und Dr. Markus waren die ersten Aerzte, welche erschienen und sich bemühten, durch Komprimirung der Kruralarterien die Blutung zu stillen oder zu vermindern. Oberhalb des rechten Knies wurde eine Kautschukbinde angelegt, und die Aerzte bemühten sich, den Blutlauf zum Herzen zu leiten. Dieselbe Operation wurde am linken Bein ausgeführt. Um dem Gehirn mehr Blut zuzuführen, wurde auch die rechte Hand eingeschnürt. Bei Entfernung des Handschuhs fand man die Hand an einigen Stellen verbrannt. Der Trauring war eingedrückt. Nachdem auch die rechte Hand eingeschnürt war, konstatirte Dr. Botkin, daß die Herztöne vernehmlicher geworden waren. Es stellten sich Schlingbewegungen ein und die Athemzüge wurden tiefer. Der Kaiser öffnete etwas die Augen. Unter dem Einfluß von Aether und Wasser mit Eis und Einathmung von Sauerstoff stellten sich allmählich wieder regelmäßigere Athembewegungen ein. Diesen Augenblick benutzte der Beichtvater des Kaisers, Roschdestwenski, ihm das heilige Abendmahl zu reichen. Es war eine höchst ergreifende Szene. Die Hoffnungen schienen sich wieder zu beleben. Rasch wurde nach einem Transfusionsapparat geschickt, doch . . das Schicksal hatte anders beschlossen. Alle Bemühungen der Aerzte waren vergebens. Dr. Botkin bemerkte ein abermaliges Abnehmen der Herztöne, die Athemzüge wurden immer schwächer und hörten schließlich ganz auf. Es war 3 Uhr 35 Min. nachmittags, als Professor Dr. Botkin, sich ernst vor dem Thronfolger verneigend, den eingetretenen Tod feststellte. Alexander II. hatte ausgelitten. Aus dem Zar-Befreier war ein Zar-Märtyrer geworden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Dezember.

* **Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Bromberg.** Der Vortrag des Herrn Dr. Rigler am Donnerstag bei Wichert wird von zahlreichen Lichtbildern begleitet sein. Zu dem Vortrage sind von der Abtheilung zahlreiche Einladungen ergangen, doch werden weitere Eintrittskarten, soweit der Raum reicht, unentgeltlich, und zwar vom Vorstandsmitgliede Herrn Rentner Dietz, Neuer Markt Nr. 1, ausgegeben. Man darf wohl einen interessanten Abend erwarten.

C. **Der Verein deutscher Katholiken St. Winfried** will den bedürftigsten Kindern katholischer Konfession eine Weihnachtsbescheerung bereiten. Den katholischen Lehrern von Bromberg und Umgegend ist aus diesem Grunde eine Liste zugegangen, in welche sie die bedürftigsten Kinder Zwecks einer Weihnachtsbescheerung einzutragen gebeten werden. Die Antworten sind zu richten an Lehrer Sonnemann in Schwedenhöhe, Wollmarkt 13, oder auch an den Vereinskassirer.

f. **Eisbahn.** Seit gestern ist nun auch die Eisbahn unterhalb der Hafenbrücke eröffnet worden. Pächter derselben ist Herr Arndt in Schleusenau. Die Bahn ist spiegelglatt und blank.

f. **Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden** hatte am verflossenen Sonnabend seinen Mitgliedern und deren Angehörigen, die in recht stattlicher Zahl erschienen waren, in Dickmanns Saal einen recht interessanten Abend bereitet. Zunächst hielt Herr Zahntechniker Neudeck den angekündigten Vortrag über „Gesunde Luft in unsern Zimmern.“ Redner betonte, daß der Feuchtigkeit in unseren Zimmern viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde; ein richtiges Verhältniß zu der Temperatur sei aber ein wichtiger Faktor für unsern Athmungsprozeß und somit für unser Wohlbefinden von größtem Einfluß. Man könne sich nicht allein auf das Thermometer verlassen, es wäre im Interesse unserer Gesundheit auch nöthig, daß die Feuchtigkeit in den Räumen gemessen werde. Häufig sei ein Zimmer trotz 15 Grad scheinbar kalt, dies sei ein Zeichen von zu großer Trockenheit, man müsse hier durch Zuführung von Feuchtigkeit abhelfen. Durch das viele Heizen werde die Luft im Zimmer für unsere Lunge zu trocken. Auch die öffentlichen Lokale, sowie die Schulen und die Bureaus legten auf die richtigen Feuchtigkeitsverhältnisse viel zu wenig Werth, die oft auftretende Nervosität bei den Beamten sei vielfach auf die überhitzten, zu trockenen Arbeitsräume zurückzuführen, und die so häufig im Winter auftretenden Krankheiten, wie Diphtheritis und Croup, seien die Folge der allzu großen Unterschiede der Feuchtigkeitsverhältnisse der Schulzimmer und der freien Luft. Besonders wäre es der absolute Wassergehalt der Luft — der Thaupunkt — der dabei in Frage kommt. Der Vortragende erklärte, daß die Schwüle im Zimmer, besonders im Sommer, sowie auch vor und während eines Gewitters die Folgeerscheinung des zu hoch liegenden Thaupunktes sei. Die Wasserabgabe unserer Lungen in derartiger mit Feuchtigkeit überladener Luft werde sehr beeinträchtigt, dies zeigt sich aus dem Umstande, daß die Athmung in schwüler Luft „Benommensein“ des Kopfes, Mattigkeit in den Gliedern usw. hervorruft. Redner erklärte ferner, wie ein schwüles, feuchtes Zimmer mit Eis recht vortheilhaft ausgetrocknet werden könne, und daß dadurch die Athmung erleichtert würde. Auch der staubigen und kohlensäurehaltigen Luft gedachte Redner und erklärte, wie man eine praktische Ventilation herstellen könne, um den Luftwechsel zu befördern und dem Sauerstoff den Zutritt in unsere Wohnungen nicht zu verhindern. Das Verpacken und besonders das Verkleben der Fenster sei zu vermeiden. Zur Feststellung des richtigen Feuchtigkeitsgehalts sei ein Polymeter von Wilh. Lambrecht in Göttingen sehr zu empfehlen. Nach Beendigung des Vortrages, wofür dem Redner lebhafter Dank zu theil wurde, blieben die Erschienenen noch bis in die späte Nacht zusammen, um den von Mitgliedern des Vereins vorgetragenen Musikstücken zu lauschen.

+ **Das 8. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen** wird nach dem am Sonntag in der Sitzung des Bundesausschusses in Konitz gefaßten Beschlusse vom 26. bis 28. Juli 1903 auf dem zum Etablissement Wilhelmshöhe bei Konitz gehörigen Gelände abgehalten werden. Die Einladungen werden sich auch auf die Gilden von Bromberg, Inowrazlaw, Lauenburg i. P., Neustettin, Osterode Ostpr. und Schneidemühl erstrecken. Dem Bunde gehören gegenwärtig 32 Gilden mit 2207 Mitgliedern an. Neuaufgenommen ist die Gilde Pr. Friedland.

Rogowo, 30. November. (Erfolge der Schule.) Der „Gef.“ schreibt: „Bei der letzten Kontrollversammlung zeigte sich die überraschende Thatsache, daß, als der Leiter der Versammlung sich die in jedem Passe befindlichen Kriegsbeorderungen für den Mobilmachungsfall vorzeigen ließ und sich zu überzeugen suchte, ob die Inhaber der Ordres sich im Mobilmachungsfalle wirklich zu orientiren verständen, da konnten viele nicht einmal die auf den Ordres vermerkten Orientirungszeichen, einfache Buchstaben A., B., C., oder einfache Zahlen lesen. Der Prozentsatz der Analphabeten innerhalb der Versammlung war enorm groß, was man kaum noch für möglich halten sollte.“ — Wer die Schwierigkeiten kennt, unter denen die ländliche Volksschule in der Provinz Posen arbeitet, wird in der Nachricht nichts „Ueberraschendes“ finden.

Marienburg, 1. Dezember. (Verhaftung.) Die „Danz. Ztg.“ berichtet: Heute mittag wurde hier ein Arbeiter Franz Kaminski verhaftet. Wie verlautet, steht die Verhaftung mit dem Conradswalder Mord im Zusammenhang.

Danzig, 2. Dezember. (Kandidaten für die Reichstagswahl.) Als freisinniger Reichstagskandidat für Danzig ist nunmehr, nachdem Stadtrath Ehlers abgelehnt hat, Kommerzienrath Otto Münsterberg in Aussicht genommen. Herr Münsterberg ist Holzgroßkaufmann und gehört seit Jahren der Stadtverordnetenversammlung und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft an. — Der Konservative Wahlverein hat beschlossen, als Kandidaten für die Ersatzwahl zum Reichstage den früheren Kommandanten von Danzig, Generalleutnant z. D. v. Heydebreck aufzustellen.

Insterburg, 1. Dezember. (Im Falle Baltrusch) liegen, wie die „Elb Ztg.“ mittheilt, die abgeschlossenen Akten dem Kriegsministerium vor. Es ist deshalb von dieser Stelle aus eine eingehende Aufklärung der über den Tod des Kanoniers Baltrusch veröffentlichten Beschuldigungen in Kürze zu erwarten.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

228. Sitzung vom 2. Dezember, 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesrathstische Kommissare.

Die Geschäftsordnungsdebatte, die sich an die Einbringung des Antrages von Kardorff knüpfte, wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Pachnicke** (freis. Vg.): Die Gemüthlichkeit, mit der Herr von Kröcher gestern sprach, kann uns über seine Absichten nicht täuschen. Schöne Maske, ich kenne Dich! Er hat gerade genug angedeutet, ein Sozialistengesetz, ein Umsturzgesetz, eine Aenderung des Wahlrechts! Und all das klang so gemüthlich, als wenn er Skat spielte, und dabei ein Todesurtheil unterzeichnete. Die Rechte geht immer weiter, jetzt spricht sie es schon offen aus: „Der Bestie muß ein Zaum umgelegt werden.“ Man mag über das politische Schauspiel hier denken, wie man will, selbst wenn man einige Züge nicht billigt, muß man doch zugeben, daß die Opposition nie den Rechtsboden verlassen hat. Dagegen hat das Vorgehen der Mehrheit selbst nationalliberalen Gemüthern einen Schrei der Empörung abgepreßt. Wir dagegen haben nichts zu entschuldigen und nichts zurückzunehmen, wir lassen uns das Recht nicht nehmen, dem Volk zu sagen, welchen gefährlichen Weg man mit dem Zolltarif einschlagen will. Ich verstehe nicht, wie Dr. Sattler leugnen kann, daß die Nationalliberalen Obstruktion bei der lex Heinze getrieben haben. Wir haben das doch mit eigenen Augen gesehen, Herr Bassermann hat sogar eine programmatische Erklärung darüber abgegeben. (Hört! hört!) Nun aber sagt Herr Sattler, das Mittagessen hätte seine Freunde zurückgehalten, der Hunger hätte die lex Heinze zu Fall gebracht. Seltsam! und wir dachten, eine mächtige Geistesbewegung, hinter der das ganze deutsche Volk stand, hätte dies vollbracht. Jetzt gehen die Nationalliberalen mit dem Zentrum, das sie sonst stets bekämpft haben. Ein ewiges Hin- und Herschwanken, das ist die nationalliberale Partei! Wir bekämpfen den Antrag Kardorff auch schon deshalb, weil wir die Mission, die Geschäftsordnung hoch zu halten, den Sozialdemokraten nicht allein überlassen durften. Oft genug sind die äußerste Rechte und die äußerste Linke zusammen gegangen und niemals hat man damals von einem Abhängigkeitsverhältniß der einen Partei zur anderen gesprochen. Der Tarif ist zu spät vorgelegt, was zwang denn die Regierung, uns dieses Monstrum vorzulegen? Die Regierung meinte, sie müßte der agrarischen Bewegung Konzessionen machen, das rächt sich jetzt bitter. Ihre Politik ist jetzt im Zusammenbruch, deshalb greifen Sie zu solchen Gewaltmitteln. Ziehen Sie deshalb den Antrag zurück und stellen Sie die Ordnung wieder her.

Inzwischen ist ein Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte eingegangen.

Abg. **Singer** (Soz.) beantragt, über diesen Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Für den Antrag auf einfache Tagesordnung erhält das Wort

Abg. **Singer**: Der Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte ist einmal unzulässig und zweitens sinnlos, denn alle die Redner, die jetzt gemeldet sind, werden sich auch nach Schluß der Geschäftsordnungsdebatte sofort wieder zur Geschäftsordnung melden. Nach der bisherigen Praxis hat man deshalb auch noch nie einen Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatten gestellt. Als dies im Jahre 1867 einmal versucht wurde, sagte der Präsident von Simson: Sie können ja den Antrag stellen, aber wenn dann nachher noch ein Redner das Wort zur Geschäftsordnung nehmen will, muß ich es ihm doch geben. Der Antragsteller zog darauf seinen Antrag zurück. (Hört! Hört!) Der jetzige Antrag hält deshalb unsere Debatte nur auf, er ist nichts als Obstruktion, bestimmt, die Minorität brutal niederzukämpfen. Wenn die Herren, anstatt Fasanen zu schießen, hier gewesen wären, hätten wir schon viel weiter sein können. Ihr Schlußantrag reiht sich Ihren weiteren Gewaltmitteln würdig an; unter allen Umständen wollen Sie Ihre Beute einheimsen. Sie schämen sich, wenn wir Ihnen Ihre Gründe vorwerfen, und weil Sie die nicht hören mögen, wollen Sie die Debatte schließen. Sie wollen das Volk ausbeuten und politisch niederdrücken, deshalb leisten wir Ihnen auch hier den energischsten Widerstand. Bedauerlich ist es, daß ein Mann, wie Richter, der sein ganzes Leben für den Parlamentarismus gekämpft hat, jetzt die Reaktion in seiner Verblendung unterstützt. Wir schützen den Parlamentarismus. (Lachen rechts.) In diesem Bestreben werden wir getragen von der Achtung aller verständigen Leute im Lande. (Stürmisches Gelächter rechts und im Zentrum.) Sehen Sie doch (zu den Nationalliberalen) die nationalliberalen Blätter an, wie empört ihre Parteigenossen über Ihr Vorgehen sind. Die Attentate auf das Ansehen des Volkes sind von der rechten Seite ausgegangen. Im Lande sieht man den Reichstag nur noch an als eine Stelle wucherischer Ausbeuter, außer der Beutemacherei ist die Scharfmacherei Ihr einziges Geschäft. Ich beantrage über den Schlußantrag namentliche Abstimmung und erkläre, daß wir uns an der Abstimmung nicht betheiligen werden, weil wir auch indirekt nicht dazu beitragen wollen, so das Ansehen des Reichstages zu schädigen. Heute ist der 2. Dezember, der passendste Tag für den Staatsstreich!

Gegen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung bemerkt

Abg. **v. Kardorff** (Rp.), ein Präzedenzfall für Schluß der Geschäftsordnungsdebatte liegt aus dem Jahre 1874 vor. Damals habe der Präsident einen solchen Antrag für zulässig erklärt. (Redner wird von den Sozialdemokraten öfters durch Zurufe: Lauter! und sonstige Zwischenrufe unterbrochen.) Meiner Ansicht nach ist aber ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung nach einem solchen Schlußantrag nach der Geschäftsordnung nicht zulässig. Wie würden Sie (nach links) handeln, wenn Sie einmal eine solche Mehrheit im Reichstage hätten!

Präsident Graf **Ballestrem**: Ein solcher Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ist nach der Geschäftsordnung auch bei einem Schlußantrag gestattet.

Abg. **Singer** bittet ums Wort zu einer persönlichen Bemerkung.

Präsident **Graf Ballestrem**: Das Wort kann ich Ihnen nicht ertheilen.

Nunmehr folgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Singer.

Nachdem der Schriftführer die Stimmzettel gesammelt hat, erklärt

Präsident **Graf Ballestrem**: Das Resultat der Abstimmung wird mitgetheilt werden, nachdem die urkundliche Feststellung desselben in den Listen vorliegt. Das dauert eine halbe Stunde. Ich vertage daher das Haus eine halbe Stunde lang. (Große Heiterkeit links. Allgemeine Bewegung.)

Nach 35 Minuten, um 3 Uhr 40 Min., wird die Sitzung wieder eröffnet.

Vizepräsident **Graf Stolberg** theilt mit, daß der Antrag Singer auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag v. Kardorff mit 216 gegen 75 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt worden ist.

Vizepräsident **Graf Stolberg**: Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Antrag Kardorff auf Schluß der Debatte. Ich bitte die Herren, welche für den Antrag sind . . .

Abg. **Singer**: Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung.

Vizepräsident **Graf Stolberg**: Das geht nicht mehr, wir sind jetzt mitten in der Abstimmung. (Widerspruch links. Großer Lärm.)

Vizepräsident **Graf Stolberg**: Es bleibt dabei.

Der Antrag v. Kardorff auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte wird angenommen.

Abg. **Gothein** (zur Geschäftsordnung): Ich habe mich schon vor Beginn der Abstimmung zur Geschäftsordnung beim Schriftführer zum Wort gemeldet.

Vizepräsident **Graf Stolberg**: Davon ist mir nichts bekannt. (Zuruf: Wozu sind denn die Schriftführer da!)

Nunmehr folgt die Abstimmung über die Zulässigkeit des Antrags Kardorff zu § 1 Absatz 1 des Zolltarifgesetzes. Diese Abstimmung ist auf Antrag Singer eine namentliche.

Nach Einsammlung der Stimmzettel erklärt Vizepräsident **Graf Stolberg**: Bei der Neuheit der Abstimmung nach dem Antrag Aichbichler haben sich stellenweise einige kleine Ungenauigkeiten eingeschlichen. Ich bitte daher die Schriftführer, die Stimmzettel jetzt hier doppelt zu zählen. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag Kardorff (Annahme des Tarifs nach den Beschlüssen der Kommission) wird hierauf mit 198 gegen 45 Stimmen für zulässig erklärt, 11 Abgeordnete enthalten sich der Stimme.

Abg. **Singer** (zur Geschäftsordnung): Ich habe eine Erklärung abzugeben. Ich habe mich vorhin versprochen, als ich sagte, meine Freunde würden sich an der Abstimmung über den Schlußantrag nicht betheiligen, meinte ich, an der Abstimmung über die Zulässigkeit des Antrags Kardorff. Ferner habe ich zu erklären, daß die Minorität einen Gewaltstreich gemacht und die Geschäftsordnung und die Verfassung abgeändert hat, um ein Interessengesetz der Minderheit aufzuoktroyiren.

Vizepräsident **Graf Stolberg** ruft den Abg. Singer wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. **Singer** (fortfahrend): Dieser Beschluß bedeutet die Diktatur des Zollwuchers, wir lehnen jede Theilnahme an dem Staatsstreich ab, indem wir an das Volk appelliren.

Vizepräsident **Graf Stolberg** eröffnet hierauf die Debatte über den Antrag Kardorff und verkündet, daß ein Abänderungsantrag zu diesem Antrag eingegangen ist.

Zur Geschäftsordnung führt Abg. **Gothein** (freis. Vg.) aus, daß dieser Abänderungsantrag unzulässig sei, da die Unterschriften fehlten. Der Antrag Kardorff selbst kann ebenfalls jetzt nicht zur Debatte gestellt werden, da er in seinem ersten Satz ausdrücklich auf das Zustandekommen des Zolltarifs bezug nimmt. Ehe wir also den Antrag Kardorff berathen, müssen wir den Zolltarif durchberathen. (Große Heiterkeit). Ein Beweis dafür, daß das Ansehen des Reichstags im Schwinden ist, ist doch die Thatsache, daß die drei großen Parteien noch nicht einen Antrag stellen können, der formell richtig ist. (Unruhe rechts.)

Vizepräsident Graf **Stolberg** erklärt, daß der Abänderungsantrag mit der Unterschrift von Kardorff vorliege. Wenn Herr Gothein ein Exemplar ohne Unterschrift habe so liege ein Irrthum der Druckerei vor.

Abg. **Gothein** (fortfahrend) führt aus, daß ehe man in die Berathung eintrete, die 23 Referenten über die einzelnen Abschnitte berichten müßten. Gänzlich unzulässig wäre es, wenn man den Versuch machen sollte, die vorliegenden Abänderungsanträge durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, sie müssen vielmehr bei den einzelnen Positionen des Zolltarifs behandelt werden. Denn nach der Zulässigkeitserklärung des Antrages Kardorff muß der Tarif durchberathen werden. Die ganze fünftägige Debatte war also Zeitvergeudung, Obstruktion. Meine Freunde haben, lange ehe der Antrag Kardorff vorlag, den Beschluß gefaßt, hier zu beantragen, daß die einzelnen Positionen des Zolltarifs zusammengefaßt würden.

Abg. Graf **Stolberg** bittet den Redner, den Kreis seiner Betrachtungen zur Geschäftsordnung etwas enger zu fassen. (Zuruf: Der neue Herr! Große Heiterkeit.)

Abg. **Gothein** (fortfahrend) schildert eingehend die Verhandlungen der Kommission und bekämpft weiter den neu eingegangenen Abänderungsantrag zum Antrage Kardorff, der nichts weiter bezweckt, als den ursprünglichen Eventualantrag Kardorff zu einem selbständigen Hauptantrag zu machen, um auf diese Weise die en bloc-Annahme des Zolltarifs zu erleichtern. Redner wird wiederholt vom Vizepräsidenten Graf Stolberg unterbrochen und aufgefordert, zur Geschäftsordnung zu sprechen, unter lebhaftem Widerspruch der Linken. Das, was die Mehrheit jetzt will, ist ebenso schlimm, als wenn man sich im Kriege über die Genfer Konvention hinwegsetzen will. (Lachen rechts.) Wenn jetzt die Mehrheit den Versuch machen will, mit Gewalt den Zolltarif durchzudrücken, der das ganze Volk so schwer belastet, dann allerdings werden wir zu Zuständen kommen, wie sie vor der französischen Revolution bestanden. Die Schuld (nach rechts) trifft Sie. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr., fast unverständlich) bestreitet es, daß ein neuer Antrag Kardorff vorliege, der Antrag sei nur berichtigt worden. Nachdem der Antrag Kardorff für zulässig erklärt sei, sei der Zolltarif in den § 1 des Gesetzes aufgenommen. (Lebhafter Widerspruch links.)

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) führt aus, die Fassung des ersten Antrags Kardorff sei so mangelhaft gewesen, daß man den Verdacht nicht unterdrücken könnte, dieser Antrag sei von Leuten abgefaßt, die nach Artikel 5 der Verfassung nicht an der Gesetzgebung mitwirken dürften. Redner geht auf die Verhandlungen der Kommission ein, bestreitet es, daß dort Dauerreden gehalten seien und polemisirt gegen die Freisinnigen. Die Anträge der Sozialdemokraten zu § 12a hätten nur bezweckt, den armen Wittwen und Waisen den vollen Zollertrag zuzuweisen.

Vizepräsident **Büsing** ersucht den Redner, zur Geschäftsordnung zu reden.

Abg. **Molkenbuhr** (fortfahrend) wirft der Mehrheit vor, eines Profitgesetzes wegen die Geschäftsordnung mit Füßen getreten zu haben.

Inzwischen ist ein Antrag auf Schluß dieser Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit des berichtigten Antrages Kardorff eingegangen.

Abg. **Singer** beantragt, über diesen Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung begründet Abg. **Stadthagen** und beantragt namentliche Abstimmung über diesen Antrag.

Abg. **v. Tiedemann** (Rp.) bittet kurz, den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung abzulehnen, und erhebt ausdrücklich Protest dagegen, daß über Anträge auf Schluß der Debatte Uebergang zur Tagesordnung beantragt wird, denn dies sei unzulässig.

Vizepräsident **Büsing** erwidert, daß der Präsident den Antrag für zulässig erklärt hätte.

Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird hierauf mit 215 gegen 74 Stimmen abgelehnt, bei zwei Stimmenthaltungen.

Der Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte über die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit des berichtigten Antrags Kardorff wird mit 214 gegen 76 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgt nunmehr die Abstimmung über die in der Diskussion angefochtene Zulässigkeit des berichtigten Antrags Kardorff. Für die Zulässigkeit stimmen 200, gegen dieselbe 44 Abgeordnete, ihrer Stimmen enthalten sich 9, ein Stimmzettel ist ungültig.

Damit ist die Zulässigkeit des berichtigten Antrags ausgesprochen.

Vizepräsident **Büsing** wiederholt, daß die Diskussion eröffnet worden ist über § 1 Absatz 1 der Kommissionsbeschlüsse, welcher sich mit der Regierungsvorlage deckt, zugleich mit dem berichtigten Antrag Kardorff und mit den übrigen dazu gestellten Anträgen.

Abg. **Brömel** (freis. Vg.) erinnert daran, daß bereits ein Beschluß des Hauses über die geschäftliche Behandlung der Tarifberathung vorliege, wonach die einzelnen Positionen einzeln berathen werden müßten, indem der Präsident seinerzeit einen derartigen Vorschlag gemacht und dabei konstatirt habe, daß ein Widerspruch aus dem Hause nicht erfolgt. (Lebhafte Zustimmung links.)

Nach einigen Bemerkungen des Vizepräsidenten **Büsing** wird ein zweiter Vertagungsantrag des Abg. **Rösicke**-Dessau um 7¾ Uhr wiederum abgelehnt.

Vizepräsident **Büsing** theilt mit, daß ein Antrag vorliegt auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob ein Beschluß des Hauses über die geschäftliche Behandlung des Tarifs bereits vorliegt.

Abg. **Bebel** (Soz.) beantragt hierüber zur Tagesordnung überzugehen.

(Nachdruck verboten.)

Das höchste Gut.

Roman von Hedwig Abt.

(11. Fortsetzung.)

Vor sich niederblickend saß Lützenkirchen da, bis sie endete. Dann sprang er auf.

„Jawohl, wir wollen Weihnachten feiern und dazu einen Weihnachtspunsch uns brauen!“

Selber hatte er die stark duftende Mischung hergestellt, und während er dann trinkend und immer lebhafter redend an der Seite seines jungen Weibes saß, waren seine Gedanken unablässig in jenem anderen Zimmer, an dessen Thür er heute als letztes geklopft, nachdem an allen anderen ihm immer das gleiche . . . Vergebens! . . . entgegengeklungen war. Und als er eingetreten war durch diese letzte Thür und sich Frau Dorette Pauly gegenüber fand, da war ihm das Bewußtsein seiner Demüthigung mit solch zornigem Schamempfinden fühlbar geworden, daß es ihm unmöglich dünkte, den wirklichen Grund, der ihn hierhergeführt, einzugestehen.

Doch sein Eingestehen war nicht von nöthen gewesen. Den Blick unbeweglich auf ihn gerichtet hatte Frau Dorette gesagt:

„Ich wußte, daß Sie eines Tages zu mir kämen, glaubte aber nicht, daß es schon so bald sein würde.“

Und dann, die hohe Gestalt gegen den Geldschrank lehnend, während der Schein der Gasflamme, die das Kontor erhellte, voll auf ihr hochmüthiges Gesicht fiel, fragte sie: „Wieviel gebrauchen Sie für den Augenblick?“

Die impertinente Selbstverständlichkeit ihrer Frage jagte ihm das Blut in die Schläfen. Doch wie er sie dabei sah in der ihm berechnet dünkenden Pose, die den Geldschrank gleichsam zur Folie, zum Attribut ihres ganzen Wesens machte, da zuckte es verächtlich um seine Lippen, und mit kurzer Sachlichkeit gab er Antwort auf ihre Frage.

Als überschlage sie im Geiste eine Rechnung, so blickte sie mit gegeneinander gezogenen Brauen geradeaus und sagte dann: „Ich kann im Augenblick nicht alles übersehen, lassen Sie mir mit dem Entschluß bis morgen Zeit.“

Und das Morgen kam, und mit ihm die Entscheidung. In großer, fester Handschrift bedauerte Frau Dorette Pauly, Herrn Lützenkirchen in seiner augenblicklichen Verlegenheit nicht zu Diensten sein zu können.

Mit starrer Ruhe nahm Lützenkirchen die Nachricht hin. Nun galt es also doch, sich an die allerletzte Hilfsquelle zu wenden, die wohl nicht auch versagen würde, nicht jetzt schon versagen.

Und sie versagte nicht. Am Neujahrstage kam Jakob Rosatzky an, und nachdem er die ihn herführende Angelegenheit mit Lützenkirchen in dessen Zimmer erledigt, hatte er, von diesem hinausgeleitet, in der Wohnstube Gertrud erblickt.

Mit tiefem Bückling war er höflich stehen geblieben. „Ach, die junge, gnädige Frau. Geb' ich mir die Ehre, Glück zu wünschen zum neuen Jahr und Gottes reichen Segen auf alles.“ Damit empfahl er sich.

Verwundert sah Gertrud ihm nach, und ihrem Manne sich zuwendend, gewahrte sie in dessen Gesicht einen Ausdruck, der sie erblassen ließ.

„Um Gottes willen, Franz, was ist Dir?“

Ihr Erschrecken brachte ihm die Beherrschung zurück.

„Was soll mir sein?“ gab er ausweichend zur Antwort.

Aengstlich sah sie ihn an. „Wer war der Mann? Und was wollte er von Dir?“

Ein stahlharter Blick zuckte aus Lützenkirchens Augen über sie hin. Dann lachte er bitter auf.

„Was er wollte von mir? Geld hat er mir gebracht . . . eine ganz nette Summe, pünktlich auf den Neujahrstag.“

Gertrud fragte nicht weiter. Aber eine nagende Sorge blieb in ihr. Verbarg er ihr etwas? War es seine Art, so seltsam zu sein, so herrisch abweisend zuweilen?

Nach dem Mittagessen sagte sie:

„Sollten wir nicht Mama persönlich zu Neujahr gratuliren?“

Er blickte nicht von der Zeitung auf, die er zur Hand genommen hatte.

„Der Wagen steht Dir zur Verfügung, wenn Du fahren willst — ich bin verhindert.“

„Nein, nein, dann lassen wir es, bis Du Zeit hast,“ gab sie rasch zurück.

Doch um wenige Tage später kam ein Brief von Frau Klara, der jede Absicht eines Besuches bei ihr gegenstandslos machte. In gedrängter Kürze theilte sie Gertrud mit, daß sie ihres leidenden Zustandes wegen auf dringlichen Rath des Arztes sich entschlossen habe, den Winter in einem milderen Klima zu verbringen, und daher an die italienischen Seen abgereist sei. Ihre Wohnung habe sie für längere Zeit möblirt an einen höheren Offizier vermiethet. Persönlichen Abschied von der Tochter zu nehmen, habe sie unterlassen, da die bedeutende Reisestrapaze ihr geboten habe, ihre geringen Kräfte zu schonen.

„Wir haben sie gekränkt, daß wir uns in ihrer Krankheit so wenig um sie bekümmerten,“ rief Gertrud und brach in Thränen aus.

Ein Achselzucken war Lützenkirchens Antwort.

IX.

Es ging auf den Frühling zu. Der Winter war ungewöhnlich lang und hart gewesen, und besonders fühlbar mit seiner Härte hatte er sich für Lützenkirchen gemacht. Nicht allein, daß über den Hof allerhand Mißgeschick hereingebrochen war, eine kurz vor der Hochzeit angeschaffte Maschine sich als untauglich erwies und unter dem Viehbestand eine Seuche arg aufräumte — draußen auf den Aeckern war durch den strengen Frost bei mangelnder Schneedecke die meiste Wintersaat erfroren. Es galt, fieberhaft zu schaffen, und wie ein Knecht war Lützenkirchen vom Morgen bis zum Abend bei allem selbst dabei. Ob er es noch einmal schaffen würde, sich herauszuwinden? Es war wenig hoffende Zuversicht in ihm, der frohe Muth, der vordem seine beste Kraft gewesen, hatte einer kalten Verbissenheit Platz gemacht. Auch seiner Frau gegenüber trat diese Kälte mehr und mehr hervor, und so viel, so angstvoll sich auch Gertrud in ihrem Herzen dagegen wehrte, es mußte ihr doch zum Bewußtsein kommen, daß wenig mehr von der Liebe bei ihrem Gatten zu Tage trat, die er in den ersten Wochen ihrer Ehe ihr in so reichem Maße gezeigt hatte. Lag an ihr die Schuld? Hatte sie ihn enttäuscht, war sie ihm nicht die Frau geworden, die er in ihr erwartet hatte? Oder war es, weil das Mißgeschick des Winters ihn so quälte und bedrückte, daß alles andere dagegen nicht aufkam? Wenn er sie wenigstens hätte theilnehmen lassen an seinen Sorgen, aber er wies jeden ihrer dahin gehenden Versuche so entschieden zurück, daß sie scheu davon abstand, und sich nur Mühe gab, mit einem allzeit hellen Gesicht, einem allzeit freundlichen Wort ihn nicht merken zu lassen, wie bitterlich sie oft litt.

So ging die Zeit dahin. Draußen, auf den Fluren, schaffte die Frühlingssonne ihr Werk. Ueppig hervorgesproßt stand die junge Saat, schon wogten leis die saftgrünen Halme, und sorgenvoll ging Lützenkirchens Blick über die Aecker hin. Wenn nur dies Jahr ein gesegnetes würde! Der grüne Teppich ringsum war seine ganze Hoffnung. Wuchs diesmal der Ernte Gold in glücklicher Fülle darauf empor, so ließ sich doch vielleicht der schwanke Boden, auf dem er sich fühlte, noch einmal festigen.

Und seine Hoffnung sproßte muthiger empor, wie an den Halmen draußen sich die Aehren ansetzten, die sich füllten, sich goldig bräunten und die segenschwere Last dem Schnitt entgegenneigten.

Julisonne glühte. Heuduft wehte Lützenkirchen entgegen, als er um Mittag vom Felde heimkehrend in den Hof einritt.

Froher als seit langem setzte er sich zu Tisch nieder, und als er den glücklichen Ausdruck in Gertruds Gesicht gewahrte, durch den ihm zum Bewußtsein kam, wie wenig er sie in all der Zeit verwöhnt hatte, da kam ihn ein Bedauern an mit ihrer Jugend, die wohl ein Anderes vom Glück der Ehe sich erträumt, und ihr zunickend sagte er:

„Wenn die Ernte glücklich vorüber ist, dann wollen wir ein wenig geselliger werden.“

„. . . dann wollen wir ein wenig mehr uns selber leben . . .“ Hätte er ihr das gesagt, wie glückselig würde sie sich an seine Brust geworfen haben. Aber sie war scheu geworden mit ihren Zärtlichkeiten, seit sie zu verschiedenen Malen hatte empfinden müssen, wie er diese nicht unfreundlich aber doch kühl ablehnte.

Ein Luftzug ließ die geöffneten Fenster erklirren. Gertrud trat hinzu, die Holzkeile fester zwischen die Rahmen zu schieben. Dabei blickte sie hinaus, zum Himmel empor.

„O, es sieht fast aus, als wollte ein Gewitter kommen.“

Kaum daß Lützenkirchen, der sich zu kurzer Rast auf das Sopha gestreckt, den Klang ihrer Worte vernommen hatte, als er schon mit einem Satze emporgesprungen und an das Fenster getreten war. Weit beugte er sich hinaus. Die weiß-dunstige Hitzeschicht, die über dem Aetherblau geflimmert, hatte sich schon in Grau verwandelt. Gleich einer Bleiglocke hing der Himmel dicht und schwer über der Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Vizepräsident Büsing: Es sind im Hause Zweifel darüber entstanden, ob ein derartiger Tagesordnungsantrag zulässig ist. (Wüthender Lärm bei den Sozialdemokraten. Anhaltendes Läuten des Präsidenten.) Ich für meine Person habe Ihnen bewiesen, daß ich den Antrag zulasse. Da Sie aber gehört haben, daß Widerspruch da ist, (anhaltender Lärm links), so giebt es doch kein anderes Mittel (Erneuter Lärm links), als hierüber einen Beschluß des Hauses herbeizuführen.

Abg. Bebel (Soz.) (zur Geschäftsordnung): Wir haben über diese Frage nicht mehr zu entscheiden. Das Haus hat bereits in einem dem Präsidenten entgegengesetzten Sinne entschieden. Es ist Pflicht und die Schuldigkeit des Präsidenten — — (Laute und andauernde Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Büsing (erregt): Was meine Pflicht und Schuldigkeit ist, weiß ich allein; ich verbitte mir jede Kritik. (Langanhaltender, wüthender Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Die Sitzung dauert fort.

Bunte Chronik.

C. K. Aus London wird berichtet: Eine der auffallendsten Persönlichkeiten der Zeit ist mit Dr. Joseph Parker, dem berühmten Prediger des „City Temple", der im Alter von 72 Jahren am Freitag gestorben ist, dahingegangen. Zahllose Anekdoten und humorvolle Aussprüche werden von ihm erzählt, die das Wesen des originellen Mannes, zu dessen Gottesdiensten sich die Leute drängten, sehr gut charakterisiren. Das beste Kompliment, das man ihm nach seiner eigenen Meinung je gemacht hat, hörte er einmal von einem Omnibusschaffner. Als das Gefährt zum „City Temple" kam, stieg ein Mann ab. „Das ist der Mann, und das ist die Kirche," sagte der Schaffner, und wies auf Dr. Parkers Kirche. „Ich bin einmal dort gewesen und habe mich dort so gut unterhalten, daß ich wieder hingehe, sowie ich frei bin. Wir lachten und schrien, denn er macht die Religion nicht so — ernst." Eine Journalistin fragte ihn einst, wodurch er so viele Zuhörer nach dem City Temple ziehe. „Sie würden es verstehen, wenn Sie in meiner Bibliothek läsen," erwiderte er. „Sie ist überall. Sie ist in der Untergrundbahn und auf den Omnibussen, in Theeläden, eleganten Restaurants, Kirchen, Bahnhöfen, bei Gesellschaften, Empfängen, Versammlungen, Jubiläen und an Krankenbetten. Man findet sie in Gefängnissen und Boudoirs. Thatsächlich kann man sich ihr niemals entziehen. Wir nennen sie aus Mangel an einem besseren Namen die menschliche Natur. Ich studire sie; darum nenne ich sie meine Bibliothek, und darum hört man mir zu." Dr. Parker besaß eine starke humoristische Ader, die sich oft in eingestreuten Bemerkungen bemerkbar machte. Bei einer Versammlung wollte ein Zuhörer, trotz der wiederholten Bitten der anderen, seinen Hut nicht abnehmen. „Es chadet nichts," sagte Parker, „es ist nichts darin." Am Schlusse eines Gottesdienstes verkündete er, daß „Wittwen und Prediger zur Sammlung nicht beisteuern brauchten". Beim nächsten Gottesdienst erklärte er aber, daß „niemals eine blutige Schlacht so viele zu Wittwen gemacht hätte, wie diese Ankündigung". Einst erhielt er von einem Bewunderer einen anonymen Brief mit einer Banknote im Betrage von 400 Mk. als Zeichen der Sympathie infolge eines Zeitungsangriffes auf den Doktor. Darauf sagte er das nächste Mal zu seiner Gemeinde, sie möge beten, daß die Zeitung weiter solche Artikel drucken und ein ähnlicher Mann sie lesen möchte. Bald nachdem er Geistlicher der Poultry Chapel geworden war, überhäufte man ihn mit Bitten, anderswo zu predigen, sodaß er folgende humoristische Erklärung abgab: „Um mich selbst zu schützen, muß ich einen Tarif aufstellen. Natürlich müssen in allen Fällen die Reiseunkosten auch bezahlt werden: Predigen zu Gunsten des Gehalts armer Geistlicher — nichts. Predigen für Geistliche mit einem Gehalt unter 2000 Mk. jährlich — nichts. Predigen zur Eröffnung von Kapellen — sechs Bände klassischer Litteratur. Anwesenheit bei Theemeetings — 1000 Mk. Besuch von Bazaren — 2000 Mk." Einmal predigte Parker in einer Provinzstadt und ärgerte sich sehr über einen jungen Dandy, der stolz auf eine neue goldene Uhr war und sie alle Augenblicke herauszog. Endlich konnte der Prediger es nicht länger aushalten. Plötzlich brach er mitten in der Rede ab und bemerkte ruhig: „Stecken Sie Ihre Uhr ein, junger Mann, wir sprechen von der Ewigkeit, nicht von der Zeit."

C. K. Ein originelles Duell. Angesichts der zunehmenden Neigung der französischen Politiker, ihre Streitigkeiten in Duellen auszutragen, beklagt sich die „Revue hebdomadaire" darüber daß sie so wenig Abwechslung bieten. Es wird schließlich langweilig, wenn man sich immer mit dem Degen oder der Pistole schlägt und nichts dabei herauskommt. „Warum sorgen denn die zahlreichen Erfinder nicht für einige neue Duellarten in Frankreich? Warum versucht man es nicht einmal mit dem Duell mit dem Lasso, wie es in der Prairie üblich ist? Auch das Duell mit dem javanischen Kriß oder das Duell mit Pistole oder Degen im lenkbaren Luftballon wäre nicht übel!" Da waren die Vorfahren der heutigen Franzosen schon etwas origineller, wie folgendes Beispiel beweist: Im Jahre 1815 zog sich einer der Brüder des Marschalls Lannes nach Lectoure (Dep. Gers) als Kavallerieoberst zurück. Ein Hauptmann der Infanterie, der der intime Freund des Obersten war, ließ sich gleichfalls in dieser Stadt nieder, um dort seine Tage zu beschließen. Eines Tages kam die Unterhaltung im Café, wohl zum hundertsten Male, auf die besonderen Vorzüge der Infanterie und der Kavallerie. Natürlich vertheidigte der Oberst Lannes die Ueberlegenheit seiner Waffe, während sein Kamerad ebenso selbstverständlich die Infanterie vorzog. Die Diskussion wurde sehr lebhaft, es wurden grobe Worte gewechselt, und man beschloß, sich zu duellieren. Dabei wurde die Vereinbarung getroffen, daß jeder der beiden Gegner sich seiner Waffe bedienen sollte. Zur festgesetzten Stunde begab sich der Oberst in großer Uniform zu Pferde an den vereinbarten Ort, wo er den Hauptmann traf, der ihn zu Fuß erwartete. Die halbe Einwohnerschaft sah sich die Vorbereitungen zum Kampfe an. Nachdem die Bedingungen geregelt waren, nimmt Lannes, immer zu Pferde, einen Anlauf und stürzt sich mit Ungestüm auf seinen Gegner, der mit seinem Säbel die Nasenlöcher des Renners trifft und einen Zügel durchschneidet. Beim zweiten Gang versetzt Lannes, der sich in den Steigbügel aufrichtet, dem unglücklichen Hauptmann einen furchtbaren Hieb mit dem krummen Säbel auf den Kopf. Der Infanterist stürzt wie eine todte Masse zu Boden. Die Zeugen bemühen sich um ihn, und Lannes, dessen Zorn plötzlich verraucht ist, springt vom Pferde und eilt zu seinem Kameraden, der ohne Bewußtsein auf dem Rasen liegt. Man nimmt zunächst dem Verwundeten den ungeheuren Tschako ab, der nach der Mode der Zeit seine Stirn beschattete, immer in Furcht, einen gespaltenen Kopf darunter zu finden. Zum höchsten Erstaunen aller war die Hirnschale jedoch vollkommen unberührt: der monumentale Tschako war mit Sägespänen gefüttert! Der Säbel des Reiters hatte zwar die Kopfbedeckung gespalten, aber diese Panzerung neuer Art nicht durchdringen können; nur die Gewalt des Hiebes hatte den vorsichtigen Helden betäubt, der jetzt allmählich wieder zur Besinnung kam. Natürlich versöhnten sich die beiden Freunde wieder, aber beide blieben bei ihrer Meinung. Dagegen waren die Einwohner von Lectoure von der Ueberlegenheit der Kavallerie nun vollkommen überzeugt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Kunstanstalt von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. übersendet uns eine farbige Reproduktion des Böcklinschen Bildes „Der Eremit", dessen Original sich in der Berliner Nationalgalerie befindet. Der außerordentlich schöne Aquarellfarbendruck wird dem Original vollkommen gerecht und hat eine Bildgröße von 48×63 Zentimeter. Unter den Erscheinungen des letzten Jahres — die Herstellung solcher Farbenlichtdrücke seitens des genannten Verlages hat einen sehr großen Umfang angenommen — heben wir als besonders schön gelungen hervor: Anton von Werner: Kriegsgefangen, Paul Meyerheim: Heuernte im Schwarzwald und Pastorale, Ad. Echtler: Hero, O. von Kameke: Wetterhorn, Peder Mönsted: Waldbach, Paul Weber: Gebirgsbach, Rich. Friese: Rothhirsch, J. Schmitzberger: Schwarzwild, Rehpürsche und Fasanenjagd. Die künstlerische Ausführung der Farbendrucke und die Auswahl der Sujets machen es verständlich, daß die Erzeugnisse der von rein künstlerischen Gesichtspunkten geleiteten Anstalt eine so große Verbreitung gefunden haben. Die ersten Künstler und Kunstzeitschriften bezeichnen diese farbigen Wiedergaben als das Beste auf dem Gebiete des Farbendrucks. Auf allen von der Anstalt beschickten Ausstellungen erhielt sie für dieselben erste Preise. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der reich illustrirte Katalog gegen Einsendung von 60 Pf. portofrei zugesandt wird.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 2. Dezember. Wochenübersicht der Reichsbank vom 29. November.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet	M.	878 215 000	—	32 677 000
Bestand an Reichskassenschein.	„	25 950 000	—	675 000
„ an Noten and. Banken	„	8 652 000	+	594 000
„ an Wechseln . . .	„	840 419 000	+	51 255 000
„ a. Lombardforderung.	„	60 768 000	+	3 425 000
„ an Effekten . . .	„	191 189 000	+	77 505 000
„ an sonstigen Aktiven	„	82 557 000	—	875 000

Passiva.

das Grundkapital . . .	M.	150 000 000		unverändert
der Reservefonds	„	44 639 000		unverändert
der Betrag der umlaufenden Noten	„	1248 010 000	+	29 865 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten. . . .	„	613 597 000	+	67 505 000
die sonstigen Passiva . . .	„	31 504 000	+	1 182 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat November 2 284 526 700 Mark abgerechnet.

Danzig, 2. Dezember. Weizen niedriger. Gehandelt ist inländischer bunt 737 Gr. 140,50 M., 766 Gr. 148 M., hellbunt 713 Gr. 135 M., 753 Gr. 148 M., hochbunt 772 Gr. 148 M., fein hochbunt glasig 750 Gr. 148 M., weiß 745 Gr. 144 M., 740 Gr. 145 M., 750 Gr. 148 M., 761 Gr. 149 M., 766 Gr. 151 M., fein weiß 766 Gr. 151 und 152 M., 777 Gr. 152,50 M., roth 740 Gr. 142 M., 753 Gr. 146 M., 777 Gr. 148 M., mildroth 740 Gr. 143 M., 772 Gr. 148 M., Sommer- 753 Gr. 148 M., russischer zum Transit mildroth besetzt 745 Gr. 116 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer von 714 Gr. bis 756 Gr. 124 M., russischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 M. per To. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 686 Gr. 123 M., russische zum Transit große 606 Gr. 92 M., Chevalier- 692 Gr. 112 M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: — 8 Grad R. — Wind: W.

Königsberg, 2. Dezember. Weizen unverändert, hochbunter 770 Gr. ab Volksgarten 146 M., bunter 759 Gr. 147 M., rother 749 Gr. 145 M. — Roggen inländischer stnd russischer flauer, abfallender schwer verkäuflich, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6. Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 732 Gr. 126, 702 Gr. bis 720 Gr. 125, 702 Gr. mit Geruch 125, 696 Gr. und 720 Gr. mit Geruch 124, 684 Gr. mit Geruch 123, 696 Gr. mit Geruch 122, Weizenroggen 714 Gr. 122 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mt ½ M. per Tonne zu reguliren. — M. — Gerste große mit Geruch 115 M. — Hafer inländischer unverändert, inländischer 118, 119, 121 M. russischer — M. — Wetter: Frost. — Wind: OSO. — Thermometer: — 12 Grad R.

Magdeburg, 2. Dezember. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,70—8,90. Nachprodukte 75 Prozent ohne S. 6,90—7,15. Ruhig. Brotraffinade I. ohne F. 29,45. Krystallzucker I. m. S. 29,20. Gem. Raffinade mit Sack 29,20. Gemahl. Melis I. mit Sack 28,70. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Dezbr. 15,95 Gd., 16,00 Br., 15,97½ bez., per Januar-März 16,15 Gd., 16,25 Br., —,— bez., per Mai 16,45 Gd., 16,50 Br., 16,45 bez., per August 16,80 Gd., 16,90 Br., —,— bez., per Oktober-Dezember 18,05 Gd., 18,15 Br., —,— bez. — Stetig.

Hamburg, 2. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenburger 156, Hard Winter Nr. 2 Nov.-Abladung 123,00. — Roggen ruhig, südruss. still, 9 Pud 20/25 Nov.-Abladung 101,00, holsteinischer und mecklenburgischer 146,00. — Mais ruhig, 133—135, runder 110,00. — Hafer stetig. — Gerste still. — Rüböl stetig, loco 50,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Dezember 12,25 Br., 11,75 Gd., per Dezember-Januar 12,25 Br., 11,75 Gd., per Januar-Februar 12,25 Br., 11,75 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 11,75 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,85. — Wetter: Kalt, windig.

Köln, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 54,00, per Mai 51,50. — Wetter: Regen.

Pest, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per Dezember —,— Gd., —,— Br., per April 7,58 Gd., 7,59 Br. — Roggen per Dezember —,— Gd., —,— Br., per April 6,61 Gd., 6,62 Br. — Hafer per Dezember —,— Gd., —,— Br., per April 6,32 Gd., 6,33 Br. — Mais per Dezember — Gd., — Br., per Mai 5,74 Gd., 5,75 Br. — Kohlraps ruhig, 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Milde.

Petersburg, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Samarka-Weizen loco —,—. — Roggen loco 7,54—7,64. — Hafer loco 6,50—6,60. — Leinsaat loco 14,50—15,00. — Talg loco —. — Wetter: Frost.

Paris, 2. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 20,80, per Januar 20,90, per Januar-April 21,00, per März-Juni 21,15. — Roggen ruhig, per Dezember 16,65, per März-Juni 16,65. — Mehl ruhig, per Dezember 28,30, per Januar 27,90, per Januar-April 27,90, per März-Juni 28,15. — Rüböl träge, per Dezember 54,50, per Januar 55,00, per Januar-April 55,00, per Mai-August 55,00. — Spiritus behauptet, per Dezember 42,75, per Januar 42,75, per Januar-April 43,25, per Mai-August 43,00. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 2. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen weichend. — Hafer ruhig. — Gerste weichend.

Amsterdam, 2. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Rüböl geschäftslos.

London, 2. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 2. Dezember. (Müllermarkt.) Weizen unverändert, Mehl stetig, Mais american. mixed unverändert bis 1 Penny niedriger. — Wetter: Schön.

Hull, 2. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig — Wetter: Trübe.

London, 1. Dezember. Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt ruhig, Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, weißer fest.

New-York, 1. Dezember. (Waarenbericht). Baumwollenpreis in New-York 8,50, do. für Lieferung per Februar 8,15, do. für Lieferung per April 8,17. Baumwollenpreis in New-Orleans 7 15/16. — Petroleum Stand white in New-York 7,90, do. do. in Philadelphia 7,85, do. Refined (in Cafes) 9,20, Credit Balances at Oil City 1,42 Schmalz Western Steam 10,90, do. Rohe u. Brothers 11,25. — Mais Tendenz —,—, per Dezember 59½, per Mai 47¾, per Juli 46⅜. Rother Winterweizen loco 76¾, Weizen per Dezember 79½ do. per Januar —, do. per Mai 78⅞, do. per Juli 77½. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 3/16, do. Rio Nr. 7 per Januar 4,50, per März 4,75. — Mehl Spring Wheat clears 3,05—3,10. Zucker 3⅜. Zinn 24,15—24,25. Kupfer 11,25—11,50. Speck Chicago short clear 8,75 bis 9,00, Pork per Januar 15,82½.

New-York, 1. Dezember. Visible Supply an Weizen 45 083 000 Bushels, do. an Mais 2 938 000 Bushels.

New-York, 2. Dezember.

Weizen per Dezember . . .	— D. 80⅛ C.
per Mai	— D. 79⅝ C.

Berlin, 1. Dezember. Die feste Tendenz, welche gestern herrschte, übertrug sich auch auf die heutige Börse und kam in einer weiteren Besserung vieler der hauptsächlichen Spekulationseffekten zum Ausdruck. Wenn auch der Verkehr etwas lebhafter war als gestern, so erreichten die Umsätze im allgemeinen anfänglich doch nur eine beschränkte Ausdehnung und nur wenige besonders bevorzugte Papiere gingen einigermaßen lebhaft um. Erst als im späteren Verlaufe die generelle Tendenz an Festigkeit noch gewann, nahm auch der Verkehr vorübergehend ein lebhafteres Aeußere an. Der Schluß war wieder ruhig und abgeschwächt.

Von den österreichischen Arbitragepapieren wurden Kreditaktien höher bewerthet; Franzosen fanden wenig Beachtung; Lombarden schlossen matter.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 211,50 bez. Franzosen 148,00 bez. Lombarden 16,80 bez. Anatolier —,— bez. Italienische Rente —,— bez. Spanier 83⅝ bez. 4½proz. Chinesen 91.25 bez. Türkenloose 121—22,25 bez. Buenos Aires 39,80 bez. Diskonto-Kommandit 188,60 bez. Darmstädter Bank 137,20—10—30 bez. Nationalbank 115 bez. Berliner Handelsgesellschaft 155,60 bez. Deutsche Bank 211,10 bis 20 bez. Dresdener Bank 143,10—3 bez. Russische Bank —,— bez. Dortmund-Gronau —,— bez. Lübeck-Büchener Bahn — bez. Marienburg-Mlawkaer Bahn — bez. Gotthard 180,10—79,75 bez. Jura-Simplon — bez. Transvaal 158,60 bez. Canada-Pacific 127,75 bez. Prince Henri 98,90 bis 99 bez. Br. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 97,10 bez. Norddeutscher Lloyd 94,60 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozent. Reichsanleihe 91⅜ bez. — Tendenz: still.

Frankfurt a. M., 2. Dezember. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 211,50, Franzosen 148,10, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 188,60, Dresdner Bank 143.25, Gelsen-kirchen 173,85, Harpener 167,00, Hibernia 174.25, Laurahütte 202,50, Portugiesen 31,20, Italiener 103,20, Schuckert 79,90, Spanier 84,10, Allgem. Elektrizitätsgesellschaft 176,20 — Fest.

Wien, 2. Dezember. Ungarische Kreditaktien 704,00. Oesterreichische Kreditaktien 670,50, Franzosen 688,50, Lombarden 64,00, Elbethalbahn 450,00, Oesterreichische Papierrente 101,25, Oesterreichische Kronenanleihe 100,25, Ungarische Kronenanleihe 97,95, Marknoten 117,10, Bankverein 448,00, Länderbank 386,00, Buschtier. Lt. B. —. Türkische Loose 111,50, Brüxer —,—, Alpine Montan 361,50, 4 proz. ungarische Goldrente 120,20, Tabakaktien —. Still.

Paris, 2. Dezember. 3proz. Rente 99,27½, Italiener 103,25, 3 proz. Portugiesen 30.95, Spanier äußere Anleihe 83,00, 1 proz. türk. Anleihe Gr. C. 31,05, do. Gr. D. 27,92½, Türkische Loose —,—, Ottomanbank 583,00, Rio Tinto 994, Suezkanalaktien —. Fest.

London, 2. Dezember. Wolle fest. Großes Quantum feine Shlips ging zu vollen Preisen schlank ab.

Berliner Börse vom 2. Dezember.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,1 | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 3%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

D. Reichs-Schatz .	4	101.20G
Dt. Reichs.-A.	3½	102.00b
do. unk.b.1905	3½	101.90G
do. do.	3	91.40G
Preuss. cons. A.	3½	101.90bG
do. unk. b. 1905	3½	101.90bG
do. do.	3	91.30G
Brem. Anl. 1887 .	3½	100.10b
Hamb. amort. 1895	3½	100.75b
do. do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3½	100.40b
do. do. 1896	3	89.20bG
do. do. 1899	4	— —
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.80b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	98.90b
do. do.	3	88.00B
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.20G
do. IX, XI, XIV.	3	— —
Teltower Anl.	3½	— —
do. do.	4	104.90G
Westf. Prov.-Anl.	3	89.80G
do. do.	3½	100.10G
do. do.	4	— —
Westpr. Pr.-Anl.	3½	98.60b
Berliner St.-A.	3½	99.75bG
do. 1882-98	3½	99.75bG
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.60b
Bromberg. St.-A.	3½	98.30b
do. do.	4	103.50G
Charlottenb. 1899	4	104.00b
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.75G
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	— —
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Hildeshe m.St.-A.	3	— —
Köln. St.-A. v. 98	3½	99.50G
Magdeburger .	3½	99.40bG
Mündener St.-A.	4	102.50G
Stett. St.-A. n-o	3½	98.60bG
Preussische Pfandbriefe: Berlin Pfdbr.	5	118.90b
do. do.	4½	110.10G
do. neue	4	102.50b
do. do.	3½	99.50B
do. do.	3	90.25G
Cent. Ldsch.	4	103.25B
do. do.	3½	99.30b
do. do.	3	88.70b
Kur- u. Neum.	3½	100.10b
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	104.20G
do.	3½	98.60bG
Pomm. Land.	3½	98.80G
do. do	3	88.50G
Posensche.	4	102.10G
do.	3½	99.25G
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	99.40G

Preuss. Pfandbriefe / Renten-Briefe

Sächsische.	3	88.70G
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	— —
do. do.	4	101.10B
Schl.-Hlst.LC.	4	102.10G
Westf. Indsch.	4	— —
do. do.	3½	98.60B
Westpr.rittsch.	3½	99.00G
do. rttersch.	3	89.00G
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	103.25G
do.	3½	— —
Kur- u. Neum.	4	103.50bG
do. do.	3½	— —
Pommersche	4	103.30G
do.	3½	99.60G
Posensche	4	— —
do.	3½	99.60G
Preussische	4	103.50G
do	3½	99.40G
Rhein. Westf.	4	103.30G
do. do.	3½	99.60G
Sächsische	4	103.40G
Schlesische	4	103.50B
do.	3½	— —
Schles. Holst.	4	103.40G
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	— —
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch. 20Th L.	—	135.50b
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	136.80b
Hamb. 50-Thl.-L.	3	— —
Lübecker do.	3½	154.00b
Mein. 7 Guld.-L.	—	30.00b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.00b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	— —
4½% do. innere	4½	78.00bG
do. äussere	4½	77.00b
Chile Gold-Anl.	4½	89.90b
Chinesische Anl.	5½	104.50G
do. von 1895	6	104.50G
do. von 1896	5	99.80b
do. von 1898	4½	91.40b
Griech. Anl. 81-84	1⅗	42.20G
do. cons. Goldr.	1⅗	31.90bG
do. Monopol	1½	44.10G
Italienische Rente	4	103.10bG
Mexikanische Anl.	5	99.40bG
Oesterr. Goldrente	4	103.00b
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	— —
do. 1860 Loose	4	152.10G
Port. Staats-Anl.	4½	49.40bG
Rum. amort. alt	5	97.75G
do. amort. 1898	4	85.25G
Russ. Anlh. 1902	4	99.80bG
do. Goldrente	5	— —

Russ. Staatsrente	4	97.00bG
do. Bod.-Cr conv.	3.8	95.70b
Schwed. St.-A. 86	3½	100.70G
Serb. amort. A. 95	4	74.10bG
Spanische Schuld	4	83.75bG
Türk. Admin. 88 .	5	101.50bG
do. C. p. 1.4.1876	1	— —
do. Loose . .	—	120.75bG
Ungar. Goldrente	4	101.50b
d. Kronenrente	4	98.60B
do. Staatsr. 1897	3½	96.90G
Bucarest. Anl. 84	4½	93.10G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	76.00B
do. do. Papier	6	40.20bG
Lissaboner St.-A.	4	77.40bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.abg	6½	— —
Allf.Dtsch.Kleinb.	5	— —
Braunschweig.Ld.	6½	123.50bG
Crefelder . . .	0	83.25G
Dortmund-Gronau	8½	187.50b
Eutin-Lübeck . .	2	— —
Halberst.-Blank.	4	110.25G
Lübeck-Büchener	6	152.00b
Marienbg.-Mlawk.	1½	— —
Ostpreuss. Südb.	0	77.50b
Oesterr.Staatbahn	5½	148.00G
do. Südb (Lb.)	⅙	17.00bB
Raab-Oedenburg.	½	25.70b
Warschau-Wien. .	9½	181.50b
Gotthardbahn. .	6,8	180.10G
Jura-Simplon . .	4	— —
Meridionalbahn .	6½	— —
Mittelmeer . . .	4	— —
North. Pac.-Pref.	4	— —
SchweizerNordost	6	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	158.60b
Westsicil. Eisenb.	1½	38.40bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.10bG
do. Nordwestb.	5	109.20G
Südösterr. (Lomb.)	3	62.70bB
do. Obl. Gold	5	104.20b
Koslow-Woron. .	4	99.20bG
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.10G
do. Ergänz.-Netz	5	101.60b
Gotthardbahn . .	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st. g.	2,4	69.10bG
Ital. Mittelmeer .	4	101.00b
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	106.60G
Waladik.unk.1909	4	99.50G

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	— —
Berl. Hp.Pf.80%abg	4	97.75bG
do. do.	3½	92.60bG
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50bG
do. XVI. XVII. .	4	100.50bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	120.80bG
do. II.	3½	110.60G
do. VIII.	3½	96.25G
do. IX. u. IXa.	4	102.10G
do. Hp.-B. VII	4	100.25G
do. do. VIII.	3½	95.10bG
Frkf. H. B. S. XIV	4	100.90G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.00bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	95.90G
Hann. B. C. A. I.	3½	97.50G
do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	101.70bG
do. do.	3½	95.30G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	66.60bG
do. do. I-II .	3½	— —
Meining.Hyp.-Bk.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.10bG
do. Präm.-Anl.	4	136.75G
Mitteld.Bod.-Cred	4	99.00G
do. do. unk. 06	3½	95.25G
do. Grundcbr.	4	100.00bG
NeueBod.Ges.Obl	4	— —
do. do.	3½	— —
Nordd. Grundcred.	4	100.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.50G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.00G
do. 1900 IV	4½	115.50bG
do. 1905 XIV	4	100.60bG
do. XI	3½	95.75bG
Pr.Ctr.-Bod.86-89	3½	95.30bG
do. v.J.99unk.1909	4	102.80bG
do.Comm.-O.87-91	3½	99.30bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	98.60bG
do. do. do.	3½	92.10bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.00bG
do. do.	3	95.10bG
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.25bG
do. do. 1908	3½	95.40bG
do. do. 1908	4	101.25bG
do.XX,XXIuk.1910	4	102.30bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	100.75G
do. Comm.-Obl.	3½	99.60bG
Rhein.H.-Pr.83-85	4	100.60bG
do. Serie 69-82	3½	96.70bG
do. Comm.-O.	3½	97.80G
Rhein.-W. B. I.III.	4	100.75G
do.II.,IV.,unk.1904	3½	95.10bG
Sächs. Bodencred.	3½	89.50G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100.25G
do. do.	3½	93.90G
Westd. Bodencr.	4	101.00G
do. do. III.	3½	95.30bG

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	4½	124.00bG
Berg.-Märk. Bank	8½	157.25bG
Berliner Bank .	2	87.60bG
do. Handels-Ges.	7	155.25b
Braunschweig.Bk	5½	114.75G
do. Credit	5	105.50bG
do. Hyp.	7½	141.00bB
Bresl.Disc.-B.abg.	—	96.00bG
do. Wechsler-Bk.	4½	99.30G
Darmstädter Bank	4	137.25b
Deutsche Bank .	11	210.90b
do. Genossensch.	8	95.50bG
Disconto-Comm. .	8	188.40b
Dortmund. Bankv.	6	106.50b
Dresdner Bank .	4	142.75bG
Duisburg-Ruhr-B	8½	109.00bG
Essener Credit-V	8	147.50bG
Gothaer Grundcr.	7	132.50bG
Hannoversche Bk.	4	118.10G
Hildesheim. Bank	7	138.25G
Köln.Wechs.u.C.B	1½	93.10bG
Mein. Hypoth. 80%	7	134.00bB
Mitteldtsch.Bodcr.	4	82.75B
do. Creditbk.	5½	109.00b
Nationalbkf.Dtsch	3	115.00bG
Niederrh.Creditbk	5	102.00bG
Osnabrücker Bank	7½	138.50bG
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	139.30G
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	170.75bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	95.75bG
Reichsbank . .	6¼	154.60bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	127.25G
Schaaffhaus. Bkv.	5	113.50G
Schles. Bank-V.	6½	142.50G
Südd. Bodencred.	7½	174.50G
Westd.Bodencr.-B	6	127.50bG
WestfälischeBank	5	113.30G

Industrie-Papiere

Accumulatorenfb.	10	121.25G
Adlerbrau. Düssld.	5½	— —
Allg. Electr.-Ges	12	176.00bG
Anhalter Kohlen.	6	81.50b
AnnenerGussst.cv	0	74.00bG
Aplerbeck Bergb.	6	90.10G
Arenberg do .	45	554.00G
BerlinerElect.Wk.	7	186.00bG
Berl. Maschinenb.	10	200.00bG
Bielefelder Masch.	12	243.50G
Bismarckhütte .	12	212.00bG
Bochumer Gussst.	7	166.75b
Boch. Vict.-Brau.	10	117.70b
Braunschwg. Jute	12	164.50bG
do. Maschin.	0	72.00bG
Braunschw.Kohln.	9	147.00G
Casseler Federst.	12	194.00G
do. Trebertrockn.	0	0.60G
Concordia . . .	25	273.00b
Consolidation . .	27	334.25bG
Dtsch. Gasglühl. .	28	251.00bG
do. Waff.u.Mun.	6	189.00bG
Differd. Dannenb.	fr.c.	— —
Donnersmarckhtt.	14	206.00bG
Dortm. Union L.C.	0	37.25bG
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	12	144.50G
Düsseldorfer Eisn.	0	92.50bG
Dynamit Trust .	9	163.75b
Elber. Farbenfarb	20	342.00G
Flora. Terr.-Ges.	—	126.75bG
Freund Maschin. .	12	274.25G
Gelsenkirch. Bgw.	12	173.75bB
GeorgMarienBgw.	2	96.00bG
do. do. St.-Pr.	5	121.25G
Germania Dortm.	13	190.00G
Hallesche Masch.	28	290.25G
Hannov. Maschin.	28	281.25bG
Hrb.-Wien Gummi	24	318.60bG
Harkort Brückenb.	7½	111.25G
HarkortBrgb. Pr.A	7	87.10bG
Harpener Bergbau	10	166.90b
Hasper Eisenwk.	0	131.50G
Hengstenbg.Msch.	4	95.25bG
Hibernia . .	13	173.90b
Hörder Bergwerk	0	6.80G
do. Pr.-A. Lit. A.	0	99.25b
Hösch, Eis.u.Stahl	0	138.25G
Höchster Farbwk.	20	352.60bG
Huldschinsky . .	4	95.00bG
Inowrazlaw. . .	6	123.25G
Kaliwk.Ascherleb.	10	140.25G
Kattowitz Bergb.	12	196.75G
KöhlmannZuckert	17	298.00G
Kölner Bergw.-V	30	352.00bG
Königs-u.Laurahüt	14	201.50b
König Wilhelm cv	15	176.00bG
do. do. Pr.-A.	20	258.40b
Lauchhamm. conv.	2	103.25B
Leopold-Grube .	7	102.80bG
Lindener Brauerei	8	259.00bG
Louise Tiefbau .	0	37.00bG
do. Pr.-A.	0	74.50bB
L.Löwe&Co. Msch.	12	232.00b
Massener Bergbau	7	109.90b
Menden&Schwert.	4	77.50bG
Nähm. Koch & Co.	9	157.00bG
Neue Boden-A.-G.	6	160.50bG
Oberschles.EisbB.	3	100.25bG
do. Eisen-Ind.	2	93.00bG
Oberschl. Portl.-C.	3	97.25G
Orenst. & Koppel	0	113.00bG
Phönix, Lit.A. abg	4	114.00b
Ravensbg. Spinn.	0	112.75bG
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	103.50bG
Rhein. Stahlwerk	5	133.50bG
Riebeck. Met.-W.	12	200.50G
RombacherHütten	5	150.50bG
Rositzer Zuckerf.	9	116.25bG
Sächsisch. Gussst.	5½	174.00G
Schles. Cement .	6½	150.50G
Schalker Gruben	32½	319.00bG
Schles.Zinkhütten	16	359.10bG
Schulz-Knaudt .	8	144.00bG
Siemens & Halske	8	121.40bG
Stettiner Vulkan .	14	209.80b
Stolbrg. Zink-Act.	5	123.00bG
Vogt & Wolf . .	14	195.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	74.25B
Warsteiner Grub.	0	24.00bG
Wenderoth . . .	4	65.00G
Westfalia Cement	0	108.25G
Westfäl.Drahtind.	10	143.60b
do. Kupferwerk	0	64.50bG
Westf. Stahlwrk.	0	115.75bG
WittenerGusstahl	12	150.00bG
Zeitzer Maschinen	7	177.00bG
Strassenb. u. Transp.-Ges.: Aachen. Klnb.	5	116.25G
Argo Dmpfsch.	3	61.25G
Allg.Berl.Omn	4	186.00b
Allg.Lok.u.Stb	7	140.25G
Braunschwg. .	4	— —
Bresl. Elect. B.	6½	106.00B
do. Strassb.	10½	150.75b
Cassel.Strassb.	3	74.25G
Gr.Berl.Strssb.	7½	204.50b
Hamb.Packetf.	6	97.50b
do. Strassb.	8½	182.50bG
Hann. Strassb.	0	30.50G
Norrdd. Lloyd	6	94.90b

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.45B
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.20B
Kopenhagen.	8T.	4	112.40b
London . .	8T.	3	20.44bG
do.	3M.	3	20.265G
New York .	2M.	-	4.1925b
Paris . . .	8T.	3	81.35B
do. . . .	2M.	3	80.95G
Wien . . .	8T.	3½	85.30G
do.	2M.	3½	85.00G
Italien.Plätze	10T.	5	81.20B
Petersburg .	8T.	4½	215.70b

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke . .	—.—
Sovereigns pro St. .	20.41bG
Imperials, neue, p. St.	16.25bG
Amerikanische Noten	4.1825b
Belgische Noten . .	81.15b
Engl. Banknoten, 1Lst.	20.46b
Franz. Banknot., 100fr.	81.35b
Holländ. Banknoten .	168.50b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.40b
Russ. Noten 100 Rubel	216.50b
Zoll-Coupons, kleine.	324.10bG

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

4. Dezember. Wolkig, Tags angenehm, Nachts kalt.
5. Dezember. Naßkalt, neblig.
6. Dezember. Ziemlich milde, strichweise Niederschläge. Stürmisch.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte in Hamburg, 2. Dezbr.

Stationen.	Bar.a.0G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	763	OSO	wlkls.	— 2
Skagen	763	O	bedeckt	— 4
Kopenhagen	761	ONO	bedeckt	— 4
Stockholm	767	NO	Schnee	— 9
Haparanda	775	N	wlkls.	—27
Borkum	750	OSO	Schnee	— 3
Hamburg	755	O	bedeckt	— 4
Swinemünde	759	SO	heiter	— 7
Neufahrwaff.	763	S	Dunst	—13
Memel	763	O	Dunst	—15
Scilly	—	—	—	—
Frankf. a. M.	751	SW	Regen	6
München	754	SW	Regen	3
Chemnitz	754	OSO	Schnee	—1
Berlin	757	SO	bedeckt	—6
Hannover	753	SO	bedeckt	—3
Breslau	758	O	Schnee	—4

Lungenleiden

sowie Erkrankungen des **Halses** u. der **Nasenschleimhäute,** auch **Rachenkatarrh,** heile ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein eventl. gezahltes Honorar zurückerstatten.

C. Drescher, emer. Lehrer, **Strehlen (Schlesien).**

Gestern starb in Arnswalde infolge einer Explosion unser lieber Sohn und guter Bruder, der Apothekerlehrling (37

Otto Borchardt

im Alter von 17 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Steuerinspektor Borchardt und Frau.

Bromberg, d. 3. Dez. 1902.

Ort und Zeit der Beerdigung wird später mitgetheilt werden.

Die im Wirsitzer Kreisblatt bekannt gegebene Beerdigung findet nicht um 2½ Uhr, sondern um **1** Uhr nachmittags statt. (138

Wirsitz, 2. Dezember 1902.

Die Hinterbliebenen
Frau **Ernestina Feibel**
und Kinder

Vorzügl. Unterricht

in d. feinen **Damenschneiderei** wird praktisch und theoretisch in 8wöchentlichen, ¼- u. ½jährigen Kursen ertheilt. (291

Akademisches Lehr-Institut
Geschw. Baumeister,
Friedrichstraße Nr. 50, II.

Daselbst finden **Damen** von auswärts **Pension.**

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Staatl. Prüf.-Commissar. Baugewerk-Bahnmeister-Schule. Elektrot. Laborat. Tischler-Fach.

Heirat noch vor den **Festtagen** wünscht häusliche, sehr vermögende Dame m. str bsamem Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Off. erb. **„Reform", Berlin 14.**

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.

Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung vom 13.–18. Dezember 1902.
Nur baare Geldgewinne
100 000, 50 000, 25 000 Mark u. s. w.
Original-Loose à 3 M. 30 Pf. Porto u Liste 30 Pf.
= 3 Mk. 60 Pf.
versendet (133
Eduard Reis,
Bankgeschäft,
Braunschweig.

Ein Damenpelzkragen
verloren, geg. Belohn. abzug. bei **Milanowski,** Elisabethstr. 21.

Eine neue Pelzboa (Seal)
am Freitag verl. geg Geg Bel. abz b. **G. A. Boettcher,** Schleusenau.

---

1 junge Foxterrier-Hündin heute früh geg. 8 Uhr entl. Zeichen: braun. Kopf, a. d. Rück schwarz. Fleck. Bitte abzug. Neue Pfarrstr. 4.

Geldmarkt

Von einer gut situirten Firma wird zur **Vergrößerung ihres Fabrik-Etablissements** (sehr werthvolles Terrain) ein größeres

Kapital

als **erste Hypothek gesucht.** Offerten erbeten unter **B. S. 5033** an **Rudolf Mosse, Bromberg.**

10—12 000 M. z. ganz sicher 2. St a. ein hiesig., gut verzinsl. Grundst. v. 1. Jan., 1. April 1903 oder später gesucht. Off. unter **E. Ch. 6.** a. d. Geschst. d. Ztg

---

Suche zur 1. Stelle auf neu erbaut. Grundst. **5 6000 Mk.** Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Edeld. Herren u Damen w. höfl. geb., d. Untern. e. j. Wwe. m etwas Geld z. unterst., a. W a. mtl Rückz. Off u. **F. F. E. III** a. d. Geschäftsst.

Darlehne

auf **städtische Hausgrundstücke und landwirthschaftl. Objekte,** kündbare oder unkündbare, sind als erste Hypotheken zu erhalten durch Vrs.-Subdirektor **J. A. Ziemski,** in **Bromberg,** Wilhelmstr. 6

Darlehne giebt Selbstg., reell. Leut. **Kleusch, Berlin,** Wilhelmshavenerstr. 33 N. Rückpt.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. (479

Abt. f. Naturwissenschaften.
Freitag, d. 5. Dezbr., abds. 8 Uhr:
Sitzung.

Oeffentliche theosophische Vortragsabende
im **Konzert- u. Vereinshaus** (Gesellschaftshaus) **Gammstr. 2.**
Vortragender:
Herr **Edwin Böhme-Leipzig.**
Mittwoch, d. 3. Dez.: Die Macht und Beherrschung der Gedanken."
Donnerstag, den 4. Dezember: „Die Verbrüderung der Geschlechter auf Grund der Erkenntniß der wahren Menschennatur."
Nach jedem Vortrage Beantwortung der vom Publikum gestellten Fragen und Diskussion.
Beginn der Vorträge 8 Uhr.
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Eintrittsgeld:
I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.
Damen u. Herren sind freundlichst eingeladen. (1513

Männer-Turnverein
Bromberg.
Uebungszeiten der Abtheilungen:
Männer-Abtheilung: Dienstag u. Freit. v 8½–10½ Uhr,
Zöglings Abtheilung: Montag u. Donnerstag 8½–10 Uhr,
Alters-Abtheilung: Freitag 6½ 8 Uhr, (38
sämmt in der **städt. Turnhalle,** Schulstraße,
Abtheilung „Altstadt": Montag u. Donnerstag 8½–10 Uhr in der **neuen Turnhalle,** Hippelstraße.
Anmeldungen werden von den Turnwarten entgegen genommen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Den pt. Mitgliedern stehen für den

Vortrag
des Bureukommandanten
Oberst Schiel
am 9. d. Mts.

in **Patzer's** Etablissement Billette zu **ermäßigten Preisen** bis **Montag Abend** zur Verfügung. — Dieselben sind gegen Vorzeigung der Mitglieds-Karte in der Zigarrenhandlung **Max Krause, Danzigerstraße 1** erhältlich.

Uhren werd. f. 80 Pf. gereinigt. **Federeinsetzen** 80 Pf. **Ottinger,** Thornerstr. 5 Hof

---

Passende Weihnachtsgeschenke!
sind sehr billig zu haben nur im **Rester-Geschäft** Rinkauerstr.- u. Töpferstr.-Ecke. Große Auswahl von **Kleiderstoffen, Barchend, Schürzen** 2c.

Musikwerke jeder Art werden **reparirt. Ottinger,** Thornerstr. 5, Hof.

Kauf und Verkauf

1 zweirädr. **Handwagen** sucht z. k. **Paul Latte,** Gr.-Bergstr. 11-12

Ein gebrauchtes
Pianino
ist preiswerth zu haben bei
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Ca. 30 gut erhaltene
weiße Kachelöfen,
sowie
1 grüner reich verzierter
Majolikaofen
sofort zu verkaufen. (37
Hôtel Gelhorn.

Gut erhalt. mahag. **Damenschreibtisch** billig zu verkaufen **Friedrichstr. 34,** II r.

---

1 gutes Nußb. Pianino
ist besonderer Umstände halber **sehr billig** zu verkaufen. Abzahlung evtl. gestattet, auch nehme alte Flügel 2c. in Zahl **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2

Gut erh. Kinderspielsachen
verkäuflich **Karlstraße 7a** 1 Tr.

Ein guter Reisepelz, eine Pelzdecke, Blitzlampe, Arbeitstische, Schemel
sind preiswerth zu verkaufen. **Prinzenstr. 8b,** im Komtoir.

Weihnachts-Ausverkauf!

Wollstoffe, Seide,
sowie Confection, Fächer, Schirme etc.
gebe zu **bedeutend ermässigten Preisen** ab.

Ernst Strelow, Bromberg.
Telephon No. 371. (37

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Abth. f. Technik (fr. Technischer Verein).

Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr
im großen Saale des Civilkasinos:
Vortrag des Herrn Architekten **Weidner:**
Die moderne Richtung in der Malerei und Skulptur, ihre Aufgaben und Ziele.

479) **Der Vorstand.**

Burenkommandant Oberst Schiel
spricht Dienstag, 9. Dezember
in Patzers Etablissement.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Im Anschluß an die von der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründete, vom Deutschen Reich unterstützte

Central-Auskunftsstelle für Auswanderer
Berlin W., Schellingstraße 4,
ist von uns

eine Zweigauskunftsstelle

errichtet worden. In dieser wird unentgeltlich, jedoch nur mündlich, durch unser Vorstandsmitglied, Herrn

Rentner Robert Dietz, Neuer Markt 1, pt.,

Auskunft ertheilt. Schriftliche Anfragen sind an die „Central-Auskunftsstelle" in Berlin W., Schellingstraße 4, zu richten, die gleichfalls unentgeltlich Antwort giebt.

Deutsche Kolonialgesellschaft.
Abtheilung Bromberg. (30

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfiehlt
Hüte
garnirt und ungarnirt zu ganz **bedeutend herabgesetzten** Preisen.
Lieferantin des Lehrer-Wirthschafts-Verbandes.

Bekanntmachung.

Mit Gegenw. m. titl. Kundschaft zur gefl. Kenntniß, daß die von meinem verstorbenen Mann gef.

Droschke Nr. 23

m. Sohn **M. Thiess** für mich mit demselben Fleiße und Pünktlichkeit weiterfahren wird. Für das m. Mann allezeit bewiesene Wohlwollen bestens dankend, empfiehlt sich (37

Frau E. Thiess Wwe., Sedanstr. Nr. 8.

Unentbehrlich für jed. Gewerbetreibenden und Kaufmann:

Wand-Kalender 1903

betreffend die **Aufhebung:**
a) der **Ruhezeiten** für **Gehülfen, Lehrlinge** und **Arbeiter,**
b) des **Ladenschlusses** in den **offenen Verkaufsstellen Brombergs**
nebst Abdruck der bezügl. gesetzl. Bestimmungen.

Preis 20 Pfennig.
Vorräthig in der
Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald
Wilhelmstrasse 20.

Gustav Vetter, Barmen.
Spezial-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapieren f. Schreibmaschinen sämtl. Systeme. Wachspapier, Farbe für Mimeograph bezw. Cyclostyle.

Schönster Glanz auf Wäsche

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

wird selbst der **ungeübten Hand** garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke
von (99
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt.
Preis pro Packet 20 Pfg.; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Die Eisbahn
zwischen d. **III.** u. **IV.** Schleuse (Schwaneninsel)
ist eröffnet.

Neuer Markt 10 Wohnung, 6 Zim., Zub., Bad zu Gaseinr. u. Garten z. verm.

---

1 Zimmer sep., **1 Speicher** zu vermiethen **Posenerstraße 5.**

Stube u. Zubeh. zu verm Näh. Thornerstr. 5, Hof, b. Ottinger.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Tücht. Bauzeichner
gelernter Maurer und Zimmerer, sucht Beschäftigung. Offerten u. **C. P. 100** an d. Gschst. d. Ztg.

---

150 Mk. u. hohe Provision zahlt mtl. flotten Cigarrenverkäufern **Tabak-Compagnie i. Hamburg**

Bekanntmachung.

Die bei uns mit einem Anfangs-Jahresgehalte von 1300 Mark neu eingerichtete Stelle eines (37

Assistenten

ist **schleunigst** zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich **schriftlich** sofort melden.
Handwerkskammer zu Bromberg.

Tüchtiger Gehilfe sofort gesucht oder **Retouchen** zu vergeben. (1712 Photogr. **L. Basilius.**

---

2. Kassenbeamter,
welcher Kaution stellen muß, per 1. Januar eventl. später gesucht. Schriftl. Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und der verfügbaren Kaution an (38 **M. Diethelm, Hoffmannstr. 4.** Vors. d. 11 Allg. Ortskrankenkasse

---

Lehrlinge
für
Schlosserei und Dreherei
werden eingestellt. (37
Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn,
Act.-Ges.,
Bromberg-Prinzenthal.

Einen Lackirerlehrling
verlangt sofort (37
E. Albrecht, Wagenfabrik,
Bromberg.

Kellnerlehrlinge verl. sof. **Albert Pallatsch,** Stellen-Vermittler, Lindenstraße 1. Fernsprecher 384.

Eine Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertig. von gutsitzenden Kleidern. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Junges ev. Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung z. 1. 03 als Kinderfrl. od. Stütze. Gefl. Off. Fr. **Jaedicke, Runowo,** Kreis Wirsitz (1700

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Thalstraße 3.**

Gebild. Dame, d. sich v. k. Arbeit scheut, sucht selbstst. Stellung als **Wirthschafterin.** (1719 Gefl. Off. u. **M. S. 400** a d. Geschst.

Wäsche wird sauber, billig und prompt gestickt. **Berl. Rinkauerstraße 10,** 3. Hausthür, 3 Tr. l.

Geübte **Zuarbeiterin** verlangt **Mittelstraße 56.**

Suche zum 1. Jan. eine tüchtige

Kochmamsell,

erfahren in ff. Küche, Schlachten, Backen u. Behandlung der Wäsche. Zeugnisse und Gehaltsforderung bitte einsenden. (18
P. George, Rittergutsbesitzerin **Denzig i. Pomm.** b. Callies.

Aufwärterin
für 2 Stunden d. Tages gesucht. 38) **Wolff,** Karlstr. 9.

Junges **Aufwartemädchen** sof. verlangt Heynestr. 41, II r.

Kutscher sofort zu haben. Daselbst **Mädchen jeder Art.** Frau **Emilie Müller,** 494) Karlstraße 0.

Tücht. Mädchen für Alles
empf. Frau **Hulda Gehrke,** Stellenvermittlerin, Bhnhofst. 15. Das. erh. Jungfer, bess. Stubenm. b. feinerer Herrsch. Stell. b. hoh. Lohn

---

Pa. holl. Austern
per Dtzd. 2 Mk.
allerfeinsten Astrach. Caviar
empfiehlt
J. J. Goerdel,
Weinhandlung und Weinstuben.
Gegründet 1811.

Wegner's Hôtel.
Mittwoch Abend
Wurstessen
(eigenes Fabrikat)
nebst musik. Abendunterhalt.
wozu erg. einladet **C. Bartel.**

Wilhelm Modrow's Wein- und Bierstuben.
Donnerstag Abend
Eisbein, Sauerkohl und Erbspuré,
Graue Erbsen u. Speck
m. musikal. Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet
(1582) **Wilhelm Modrow.**

Neu eröffnet!
Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48
Spezialgeschäft für Cacao, Thee, Cakes, Schokolade, Bonbon, Konfitüren 2c. zu äußerst billigen Preisen.
M. Alber, Zuckerwaaren en gros, 48 Mittelstraße 48. (3

Durch unsere Verkaufswagen und unsere Läden kostet
Vollmilch pro Ltr. 14 Pf.
Molkerei und Dampf-Bäckerei
4/5. Gammstr. 4/5.

Eduard Schulz's Bierquelle.
Täglich: (100
Engl. Porter v. Faß.

Bromberger Innungshaus
Fischerstr. 1/2.
Heute frische Wurst
in und außer dem Hause, wozu einladet **R. Franke.**

Jed. Donnerstag Abend v. 6 U. ab **frische Blut-, Leber- und Grützwurst** nebst **guter Suppe** b. **H. Reeck, Elisabethmarkt.**

Morgen Abend 6 Uhr: **Fr. Leber-, Fleisch- und Grützwurst nebst guter Suppe.**
Rudolf Sommer, Danzigerstr. 27.

Auf Wunsch unserer werthen Kunden morgen Donnerstag von 6 Uhr abends an **frische Leber-, Blut- u. Grützwurst nebst Suppe** in bekannter Güte bei (38
Gebr. Lachmann,
Bahnhofstr. 95a.

Jeden Donnerstag **frische Wurst** und täglich (297
Kasseler Rippspeer.
C. Reeck, Friedrichstr. 37.

Meiner verehrl. Kundschaft empfehle ich die renommirten
Knorr'schen Fabrikate
wie:
Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung
Knorr's Haferflocken
Knorr's Grünkernmehl für vorzügliche Schleimsuppen (11
Knorr's Suppentafeln
Knorr's Erbswurst nur mit Wasser zuzubereit.
Knorr's Julienne (gemischte Suppenkräuter)
Knorr's Schneidebohnen hochfeinster Qualität.
R. Lange, Wilhelmstr. 65.

Für Freunde und Kenner von Rhein. Rothwein
sowie für Kranke, Bleichsüchtige und Blutarme sind folgende Marken hervorr. geeign.
1900 Linz. Burgunder Nr. I 50 Pf.
1900 Linz. Burgunder „ II 60 „
1900 Pattenberger 80 „
per Ltr.
Nur eigenes Produkt und Originalgewächse.
In Fässern von ca. 30 Ltr Inh. an 8 Pfg. mehr pro Ltr. empfehlen
Hans Oehmen & Co.,
Weingut **Linz** a. Rhein.
Garant. Zurückn. auf uns. Kosten.

Die Eisbahn
auf **Hempel's Wiese**
ist wegen Vergrößerung bis auf Weiteres **geschlossen.**
Daselbst ein silb. Herrenring gef.

Rathskeller.
Morgen Donnerstag
Königsb. Rinderfleck, Eisbein m. Sauerkohl,
tadellose Biere.
Groß. Freikonzert.
Militärkapelle.

Dickmann's Restaurant
Wilhelmstraße.
Donnerstag, den 4. Dezember cr.
II. Großes
Wurst-Essen
mit Abendunterhaltung.
Anfang Uhr. (37
Mittwoch Wellfleisch.

Central-Hôtel und Bierhallen.
Heute Mittwoch:
Großes
Wurst-Essen,
wozu ergebenst einladet **C. Seidel.**

Donnerstag, den 4. Dezember
Wurst- u. Eisbeinessen
mit
musikal. Unterhaltung.
F. Spors, Elisabethmarkt 2.

Vergnügungen

Patzer's Etablissement.
Heute Mittwoch, den 3. Dezember:
Letztes
Extra-Konzert
vor Weihnachten.
Auserwähltes Familienprogramm.
Anfang 8 Uhr. (185
Der Saal ist gut geheizt.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.
(Inhaber: **Arwed Müller**).
Mittwoch, den 3. Dezember
IV. großes
Extra-Konzert
der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 17 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Teichert**
mit sehr gewähltem Programm.
Der Reinertrag ist zur Weihnachtsbescheerung der städtischen Armen bestimmt.
Eintritt 20 Pfg., doch werden der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt. (254
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr.

Concordia.
Die Gesangskünstlerin
Gerda Roman
und das
sensationelle Programm.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 4. Dezember:
(Zum letzten Male.)
Im bunten Rock.
Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan u. Frhrn. v. Schlicht.
Anfang 7½ Uhr.
Freitag, den 5. Dezember:
Benefiz für **Josefine Körnlein.**
(13 Novität. Zum 1. Male.)
Das Theaterdorf.

Hinweis.
Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Ludwig Lankow** in **Lübeck** über die **Rothe Kreuz-Lotterie** bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen. (114

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Lendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Ludwig Lankow, Lübeck,

Bankgeschäft u. Loose-Haupt-Debit.

Brief- und Telegramm-Adresse:
Ludwig Lankow, Lübeck.

Giro-Conto:
Lübecker Commerzbank.

575,000 Mark

Zu der von Sr. Majestät allerhöchst genehmigten und erlaubten

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

erlaube ich mir, zur Betheiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan-Auszug ersehen wollen, kommen bedeutende Gewinne zur Ausloosung.

Die Ziehung beginnt am 13. Dezember 1902.

Alle Gewinne sind baare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausbezahlt.

Der amtliche Preis der Loose beträgt:

3 Mark 30 Pfg. für ein Original-Loos

(Für Porto und Liste sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.)

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel im Brief geben und den Betrag in Briefmarken, oder Coupons, oder Reichsbanknoten beifügen. Loose unter Nachnahme können nicht versandt werden.

Mit Hochachtung

Ludwig Lankow, Lübeck,
Bankgeschäft und Loose-Haupt-Debit.

Plan der Rothen Kreuz Geld-Lotterie.

16870 Geldgewinne im Betrage von 575,000 Mark.

Die Ziehung findet vom 13. bis 18. Dezember incl. statt.
Preis des Looses 3 Mk. 30 Pfg., Porto u. Liste 30 Pfg.

Haupt-treffer					
	Hunderttausend Mark baar				ohne Abzug.
1	Gewinn von	100000	=	100000	Mk.
1	Gewinn von	50000	=	50000	Mk
1	Gewinn von	25000	=	25000	Mk.
1	Gewinn von	15000	=	15000	Mk.
2	Gewinne von je	10000	=	20000	Mk.
4	Gewinne von je	5000	=	20000	Mk.
10	Gewinne von je	1000	=	10000	Mk.
100	Gewinne von je	500	=	50000	Mk.
150	Gewinne von je	100	=	15000	Mk.
600	Gewinne von je	50	=	30000	Mk.
16000	Gewinne von je	15	=	240000	Mk.
16870	Gewinne mit			**575000**	Mk.

Bitte hier abschneiden.

Bestell-Zettel an Ludwig Lankow, Lübeck.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos zur bevorstehenden **Rothen Kreuz Geld-Lotterie,** auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit ..... Mk. ..... Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genaue Adresse recht deutl. schreiben

Name (auch Vorname): .....

Stand: ..... Wohnort: .....

Strasse: ..... Haus Nr.: .....